20. Donnerstag den 24. Januar 1856. 20.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 23. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Ober-Medizinalrath Dr. Klug zu Berlin den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Herzogl. sachsen-koburg-gothaischen Eisenbahn-Kommissarius und Mitgliede der Direktion der Thüringischen Eisenbahngesellschaft, Regierungs- und Bergrath Credner zu Gotha, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Konrektor und ersten Lehrer Andreas Friedrich Körner zu Abbenrode im Kreise Halberstadt und dem bisherigen berittenen Steueraufseher Michael Eberhardt zu Gräfenhaynchen im Kreise Bitterfeld, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Pionier Albert Rhaese in der 1. Pionierabtheilung, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; auch dem Geheimen Ober-Finanzrath Dr. von Viebahn, im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Maj. ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Guelphen-Ordens; so wie dem Hauptmann Freiherrn von Falkenstein im Garde-Schützen-Bataillon, zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein K. H. ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen zu ertheilen.

Angekommen: Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am K. württembergischen Hofe, Kammerherr Graf von Seckendorff, von Stuttgart; der General-Major und Kommandeur der 8. Kavalleriebrigade, General à la suite Sr. Majestät des Königs, von Willisen, von Erfurt.

Abgereist: Se. Exc. der General-Lieutenant und Kommandeur der 4. Division, Fidler, nach Bromberg.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Petersburg, Montag, 21. Januar. Das eben erschienene „Journal de Petersburg" sagt, die russische Regierung habe Angesichts der allgemein europäischen Wünsche durch nebensächliche Verhandlungen das Versöhnungswerk nicht verzögern wollen, und hoffe für seine Mäßigung auf Anerkennung.

(Eingeg. 23. Jan. früh 10 Uhr.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 22. Jan. [Vom Hofe; General Fidler.] Se. Maj. der König arbeitete heute Vormittag längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten und nahm außerdem noch einige andere Vorträge entgegen. Später hatte der aus Darmstadt hieher zurückgekehrte hess. Gesandte, Graf v. Schlitz genannt v. Görtz, die Ehre des Empfanges. Nachmittags dinirten JJ. MM. und die ganze k. Familie, so wie die hohen Gäste und andere fürstliche, unserm Königshause verwandte Personen beim Prinzen Karl. Nach Aufhebung der Tafel erschienen die hohen Herrschaften im Opernhause und wohnten der zweiten Karnevalsoper „Armide" bei. Nach dem Schluß der Vorstellung erschienen sie in der Soirée des Ministerpräsidenten. Morgen Abend ist eine Ballfestlichkeit bei Ihren Majestäten. Wie man sich erzählt, folgt diesen Hoffesten während des diesjährigen Karnevals kein Souper. Se. Maj. der König soll, durch die gegenwärtige Theurung bestimmt, angeordnet haben, daß dafür jedesmal 1000 Thlr. an das Komité für die Suppenanstalten gezahlt werden. — General Fidler, der hier mehrere Wochen auf Urlaub verweilte, ist heute (wie wir schon mitgetheilt) wieder auf seinen Posten nach Bromberg zurückgereist. Derselbe hatte noch gestern die Ehre, von des Königs Maj. empfangen und, wie verlautet, auch zur Tafel gezogen zu werden. — Der General Graf v. Benkendorff befindet sich seit seiner Rückkehr aus St. Petersburg viel am Hofe und erscheint auch häufig in den prinzlichen Palais. Wer an Stelle unseres bisherigen Militärbevollmächtigten, des Grafen v. Münster-Meinhövel, nach St. Petersburg geht, darüber scheint noch kein Beschluß gefaßt. Dem Rittmeister v. Rauch, der sich bekanntlich seit einiger Zeit dort befindet, soll aufgetragen worden sein, vorläufig dessen Funktionen wahrzunehmen. Ueber die Rückkehr des Oberst v. Manteuffel aus Wien verlautet noch nichts Zuverlässiges; doch wird sie schon in einigen Tagen erwartet werden dürfen.

Berlin, 22. Januar. [Preußens Stellung zum Frieden.] In Bezug auf die Stellung, welche Preußen bei der Paktirung des Friedens einnehmen werde, behält hier in den eingeweihteren Kreisen die Ansicht fortwährend Geltung, daß unsere Regierung sich auch dieser Aktion gegenüber die neutrale Haltung bewahren werde, welche sie der kriegerischen Aktion gegenüber mit eben so viel Umsicht als Strenge innegehalten hat. Es liegen allerdings bereits Andeutungen darüber vor, daß man von Preußen eine Mitwirkung bei dem formellen Abschluß der Präliminarien zu dem Zwecke fordern werde, um damit eine Garantie dafür zu erlangen, daß Preußen für den Fall eines Mißlingens der Friedensverhandlungen am Kriege sich betheilige. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß ein Eingehen auf eine derartige Forderung die Neutralität verlassen heißen würde, von deren Grundsätzen Preußen sich durch die provisorische Annahme der Propositionen Seitens Rußlands nicht entbunden achten kann.

— [Englands Renitenz.] Die Aussichten für das Zustandekommen des Friedens sind nach den heute hier eintreffenden Nachrichten ungünstiger. Man ist hier davon unterrichtet, daß England nicht blos in Bezug auf den Abschluß eines Waffenstillstandes Schwierigkeiten erhebt, sondern auch in materieller Beziehung, namentlich in Bezug auf die nähere Präzisirung einiger Punkte der österreichischen Propositionen, Forderungen stellt, von deren Annahme es seinerseits den Abschluß der Präliminarien abhängig macht. (B. B. Z.)

— [Dienstjubiläum.] [illegible] der Geh. Obermedizinalrath Dr. Klug, sein 50. Dienstjahr, nachdem derselbe bereits am 27. Novbr. 1847 sein Doktorjubiläum gefeiert hatte. Der würdige Veteran hatte, troß seiner hohen Jahre, bis in die neueste Zeit seine vielverzweigte wissenschaftliche und administrative Thätigkeit mit gewohntem Eifer fortgesetzt und seinen Aemtern als vortragender Rath im Ministerium der Medizinalangelegenheiten, als Direktor der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, so wie der medizinischen und pharmazeutischen Ober-Examinationskommissionen und als Direktor des durch ihn zu seltener Vollständigkeit und großem Rufe emporgehobenen entomologischen Museums der hiesigen Universität mit bewundernswerther Rüstigkeit vorstehen können, als er gegen Ende vorigen Jahres von einer schweren Krankheit heimgesucht wurde, welche ihn noch jetzt darniederhält und den sorgfältigsten Bemühungen seiner ärztlichen Freunde Trotz bietet. Der Zustand des Kranken gestattete es jedoch, daß ihn sein Chef, der Staatsminister v. Raumer, zu dem, bei Gelehrten und Aerzten gewiß sehr seltenen Ereigniß eines 50jährigen Staatsdienstes persönlich beglückwünschen konnte. Herr v. Raumer begab sich, in Begleitung der Direktoren der Unterrichts- und Medizinalabtheilung seines Ministeriums, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-R. Dr. Schulze und Geh. Ober-Reg.-R. Lehnert, zu dem Kranken, übergab ihm den von Sr. Majestät ihm verliehenen Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und sprach tiefempfundene, herzliche Worte der Theilnahme und des Wohlwollens, welche den trefflichen Mann tief rührten, ihn seine schweren Leiden vergessen ließen und sichtlich aufrichteten. (St. A.)

— [Königl. Geschenk.] Zur „Schiller Stiftung" in Dresden hat Se. Maj. der König von Preußen ein Geschenk von 300 Thlrn. gemacht. (N. P. Z.)

— [Obertribunalsentscheidung.] Wer Sachen, welche durch die zuständigen Behörden oder Beamten gegen ihn gepfändet oder in Beschlag genommen worden sind, vorsätzlich ganz oder theilweise der Pfändung oder Beschlagnahme entzieht, soll nach §. 272 des Strafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu Einem Jahre bestraft werden. Diese Strafbestimmung soll nach dem Ausspruch des königl. Obertribunals auch dann Anwendung finden, wenn Jemand die bei ihm in Beschlag genommene Sache dadurch, daß er sie dem zurückfordernden Eigenthümer freiwillig herausgiebt, vorsätzlich der Beschlagnahme entzieht. P. C.

— [Maturitätsprüfungen.] In diesen Tagen ist ein neues Reglement für die Maturitätsprüfungen erschienen, worin der gewünschten Konzentration und Berücksichtigung der alten Sprachen Rechnung getragen ist. Der lateinische und deutsche Aufsatz ist beibehalten, das griechische Exerzitium wieder hergestellt, die mündliche Prüfung im Französischen und der Physik beseitigt. Bei den mannichfaltigen Klagen über die Nachtheile der Vielfachheit in den Unterrichtsobjekten läßt sich mit Grund erwarten, daß die Zurückführung von einer zeitraubenden Peripherie auf ein bewährtes Centrum die gehofften Früchte tragen werde. Die Beaufsichtigung der Extranei oder sogenannten „Wilden", deren Zahl allerdings größer ist als er beim ersten Anblick scheint (z. B. im Jahre 1854 auf etwa 9 Abiturienten deren je einer), ist durch die neue Anwendung dahin geregelt, daß dieselben sich nicht nach Belieben eine Anstalt, um ihre Prüfung daselbst zu bestehen, wählen können, sondern sich zuvor bei dem betreffenden Schulkollegium zu melden haben und von da aus die Anstalt, an der sie zu prüfen sind, angewiesen erhalten. (B. Z.)

— [Eisenbahneinnahmen.] [illegible] näherer Feststellung: 21 Mill. 700,473 Thlr., im J. 1854 18 Mill. 776,309 Thlr., im J. 1855 also 2 Mill. 924,164 Thlr. mehr. (Sp. Z.)

— [Neue Industrie.] Wir halten es für Pflicht, auf eine Thätigkeit aufmerksam zu machen, deren Ausübung jetzt hier begonnen hat, und die den Armen äußerst ersprießlich ist. Der als Jugend- und Volksschriftsteller wohlgekannte Direktor Gesell richtet an die Bewohner unserer Hauptstadt die Bitte, jede Art der Abfälle aus der Wirthschaft, die insgemein nur in's Feuer oder sonst weggeworfen werden, sorgfältig zu sammeln, weil er dieselben auf die mannichfachste Weise zu benutzen trachtet und versteht, um damit der Noth armer Kinder abzuhelfen. Bereits hat er auf mühsamen Wegen 750 Theilnehmer aus allen Ständen gefunden, welche seine Absichten fördern, indem sie jede Gattung der Abfälle aus ihrem Verbrauch sorgfältigst zu Rathe halten und sammeln. Aus seiner Erfahrung hat Hr. Gesell berechnet, daß Jedermann täglich im Durchschnitt für den Werth eines halben Pfennigs solcher Abfälle sondern kann, mithin 25,000 Einwohner, die diese kleine Mühe nicht scheuen, monatlich über tausend Thaler Werths zu dem gedachten Zweck beschaffen könnten, was für Berlin die außerordentlich große Summe von 16—18,000 Thlrn. monatlich erzielen müßte. Die Sache steht nicht blos auf einem idealen Boden, ist nicht eine bloße Theorie, sondern ist bereits ins Leben getreten, hat sich praktisch bewährt. Herr Gesell hat, wie achtbare Zeugnisse darthun, in Dresden und Dessau schon eine ähnliche Thätigkeit geübt. Er übt auch eine solche schon hier in seiner Wohnung, Chausseestraße Nr. 48; dort beschäftigt er jetzt 15—20 noch nicht schulpflichtige Kinder aus den Abfällen der Wirthschaften von jenen 750 Subskribenten; diese Abfälle werden aus den Wohnungen abgeholt, und davon eine Kinderbewahranstalt unterhalten, welche nicht, wie die übrigen der Gattung, Unterstützungen in baarem Gelde beansprucht, sondern nur was aus der Verwerthung jener Abfälle erhalten wird, für welche die Miethe

Feuilleton.

‡ Posen. — [Wissenschaftl. Vorträge.] Der als kenntnißreicher Lektor wohlbekannte Oberprediger Wentzel hat am 16. d. M. im Lokale des Handlungsdienervereins einen Cyklus von Vorträgen über Psychologie eröffnet, die gewiß die lebendigste Theilnahme unter allen seinen Zuhörern erregen und wach erhalten werden.

Der erste Vortrag war der Erklärung der so oft als synonym betrachteten psychologischen Kategorien: Anlage, Talent und Genie gewidmet. Der Vortragende zeigte unter ungetheilter Aufmerksamkeit des zahlreich versammelten Auditoriums in klar belehrender und erschöpfender Weise: wie die Anlage im knospenden Geist des Kindes zu erkennen und zu kultiviren sei; wie es bei dem Talente darauf ankäme, es an den rechten Platz zu stellen, wie es, durch Mißgriffe bei der Berufswahl in seinem Entwicklungsgange gehemmt, verkümmert oder zur Alltäglichkeit herabsinkt. Der Redner führte ferner aus: daß hingegen das Genie sich seinen Weg nicht vorzeichnen lasse, sondern seinen erhabenen Flug, selbst oft von gesellschaftlichen Verhältnissen gehemmt, frei sich Bahn brechend ausführt. Herr W. personifizirte das universelle Genie in Lessing, der in Allem, was sein genialer Geist erfaßte, zur Virtuosität gelangte. Der Vortragende wußte sehr glücklich in dem Wesen des Genius auf allen Gebieten seines Waltens uns einen lebendigen Einblick in die Geheimnisse der menschlichen Natur zu eröffnen und dem Bilde, das er uns vorführte, zugleich das Gepräge der Wahrheit so entschieden aufzudrücken, daß jeder Zweifel über die Wirklichkeit der Anschauung schwinden mußte. Die Eigenthümlichkeit seiner warmen Empfindung bringt es mit sich, daß in einzelnen Momenten der Vortrag an jenes pomphafte Pathos anstreifte, das etwas störend wirkt; doch mag auch sein tiefes, sonores Organ hieran Theil haben. Der Vortr. schloß mit der Hinweisung auf seinen nächsten psychologischen Vortrag, der eine Abhandlung über Sympathie und Antipathie bringen soll. Hr. W. spricht auch außerdem in demselben Verein über Literatur und deutsche Sprache

Der Kanal durch die Landenge von Suez.

(Schluß aus Nr. 19.)

Man weiß, wodurch diese Pläne vereitelt wurden. Außerdem aber behaupteten auch die französischen Ingenieurs, daß die Differenz der Niveaus der beiden zu verbindenden Meere über 8 Metres betrage, eine Ansicht, die sich in neuester Zeit als irrig erwiesen hat. — Jetzt ist der seltene Augenblick gekommen, wo die am meisten betheiligten Mächte, England und Frankreich, befreundet sind, und die Türkei mehr als je sich allen Beschlüssen der Westmächte fügen muß. Es handelt sich also nur noch darum, daß Hand an's Werk gelegt werde, und das ist bereits geschehen. — Man hat dem jetzt regierenden Vizekönig Said zwei Pläne vorgelegt, welche zum Theil schon unter Mehemed Ali ausgearbeitet worden sind. Danach würde der projektirte Kanal entweder die Landenge in gerader Linie von Nord nach Süd, von Pelusium nach Suez durchschneiden, oder er würde die Strecke von Alexandrien nach Suez verfolgen und so mit Benutzung des Nils dem ganzen Delta zu statten kommen. Der Vizekönig hat sich jedoch für die erstere Richtung, als die kürzere und zweckmäßigere, auf den Rath der Sachverständigen entschieden. Darauf hin hat er in Uebereinstimmung mit den Konsuln der fremden Mächte an Ferdinand v. Lesseps, seinen Hauptingenieur, einen Firman ertheilt, welcher ihn ermächtigt, eine Gesellschaft für die Durchstechung der Landenge von Suez zu gründen. Dieser Firman enthält in der Hauptsache folgende Bestimmungen:

Die Kompagnie trägt die Kosten der Unternehmung. Sie entschädigt die Grundeigenthümer für die expropriirten Ländereien. — Sie verpflichtet sich, vom Nettoertrag 15 Proz. für den ägyptischen Staatsschatz und 10 Proz. für diejenigen Mitglieder voraus zu erheben, welche die Kompagnie zuerst begründen. — Sie erkennt das Oberaufsichtsrecht der ägyptischen Regierung über die Tarifsätze und über die Statuten an. — Sie verpflichtet sich, in den Tarifsätzen eine vollständige Gleichheit für die Flaggen aller Nationen zu garantiren und keiner einen ausschließlichen Vortheil vor der andern einzuräumen.

Dafür erhält die Kompagnie: Die Konzession für den Kanal auf 99 Jahre vom Tage der Eröffnung an. — Die unentgeltliche Gewährung alles Staatsgrundes und Bodens, dessen man zum Kanal bedarf, d. i. beiweitem des größten Theiles des erforderlichen Terrains. — 75 Proz. der reinen Einnahme für die Aktionäre. — Die unentgeltliche Gewährung aller Staatsdomänen, welche zur Zeit unbebaut, durch Bewässerung von der Gesellschaft nutzbar gemacht werden können. — Eine Steuer nach der Bodenfläche von Denen zu entrichten, welche die Gewässer des Kanals zur Bewässerung ihrer Felder benutzen wollen. — Das Recht, aus den Staatsbergwerken und Steinbrüchen alles zum Kanal nnd den damit zusammenhängenden Bauten nöthige Material unentgeltlich zu entnehmen — Die zollfreie Einfuhr aller Maschinen und Materialien, welche die Gesellschaft zur Ausbeutung ihres Unternehmens braucht. — Eine Entschädigung für die Ueberlassung des Materials bei Beendigung der Konzession. Und endlich das vom Vizekönig feierlichst gegebene Versprechen, das Unternehmen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

Nach dem vorläufigen Plane, welchen Ferdinand v. Lesseps und Linant-Bey nebst zwei anderen Ingenieurs des Vizekönigs entworfen haben, würde die ganze Länge des Hauptkanals von dem pelusischen Leuchtthurme bis zu dem Leuchtthurme des Rothen Meeres 120 Kilometer (nngefähr 370,000 Fuß), die Breite 100 Meter (310 Fuß) und die

des Lokals, die Beschäftigung der Kinder und einiger Unterricht erwirkt wird. — Die Erweiterung dieses Instituts liegt in der Absicht des Unternehmers; darum richtet er unter dem Motto: „Sammelt die übrigen Brocken, auf daß nichts umkomme!“ den Aufruf zu dieser kleinen Thätigkeit an unsere Mitbürger. Auf den Aufruf und die Sache selbst aufmerksam zu machen, sei der Zweck dieser Zeilen. Es wird nichts verlangt, was den Gebern ein Verlust sei. Praktisch soll der Satz durchgeführt werden, daß die Erleichterung der Noth der Armen wesentlich durch vernünftige, sorgsame Verwaltung des Nutzbaren, aber bisher unbeachtet Gebliebenen gefördert werden kann. — Einer unserer angesehensten Mitbürger, Se. Exc. der General der Infanterie a. D., Herr v. Selasinski, hat sich ganz speziell mit der Thätigkeit und dem Plan des Direktor Gesell bekannt gemacht, und befürwortet beides auf's wärmste. Die Bürgschaft eines so geachteten Mannes wird gewiß ein großes Gewicht in die Waagschale des Antheils für das neue, so ganz eigenthümliche Unternehmen legen, worüber die ausgesandten Zirkulare des Unternehmers das Nähere besagen. (V. Z.)

Königsberg, 16. Januar. [Getreidezufuhr.] Dem Mangel an Brodgetreide ist hier durch Zufuhr von einer Seite her abgeholfen worden, welche seit Menschengedenken für diese Provinz nicht benutzt ist; von Schweden nämlich sind circa 300 Last Roggen in Pillau bereits eingetroffen oder werden theilweise in Bälde erwartet. (K. Z.)

Magdeburg, 17. Jan. [Die freie Gemeinde.] Es sind nun volle dreizehn Monate vergangen und noch immer schwebt der Prozeß der hiesigen freien Gemeinde. Uhlich's „Sonntagsblatt“ aber, das seit Anfang Mai's vorigen Jahres suspendirt ist, kann es gar nicht einmal zum Prozesse bringen. Die Anklage des Staatsanwaltes vom Mai wurde von den Gerichten in allen drei Instanzen zurückgewiesen. Darauf erhob der Staatsanwalt am 1. August eine neue Anklage, gegründet auf eine andere Gesetzesstelle. Diese ward vom Untergerichte gleichfalls zurückgewiesen, liegt seit dem 9. November dem Appellationsgerichte vor, und seitdem verlautet von der Sache nichts. Uhlich ist in der Zeit seiner unfreiwilligen Doppelmuße nicht unthätig. Er hat nach und nach 16 kleine Schriften herausgegeben, die, nach den wiederholten, starken Auflagen zu schließen, viel verbreitet sein müssen. Dazwischen fällt eine ausführliche Schilderung seiner Erlebnisse in Magdeburg, die ein treues Bild preußischer Zustände giebt.

Nordhausen, 16. Jan. [Eduard Baltzer] ist Prediger der hiesigen freien Gemeinde, nachdem er mehrere Jahre ein Pfarramt in der protestantischen Landeskirche verwaltet hatte. Er ward angewiesen, seine Kinder in den Religionsunterricht der Schule zu schicken, oder sie durch einen kirchlichen Lehrer unterrichten zu lassen. Er reichte dagegen am 4. Januar 1854 beim Kultusminister Beschwerde ein. Die Antwort ist jetzt erfolgt und lautet: „Auf die Eingabe vom 4. Januar v. J. eröffne ich Ihnen nunmehr, nach Erledigung anderweiter mit Ihrer Beschwerde zusammenhängenden Fragen, daß der von Ihnen etwa Ihren Kindern zu ertheilende Religionsunterricht den von der Aufsichtsbehörde auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zu fordernden Religionsunterricht nicht zu ersetzen vermag. Sie haben Ihren Kindern den letzteren daher in der öffentlichen Ortsschule ertheilen zu lassen, oder den Nachweis zu führen, daß dieses von qualifizirten Privatlehrern geschieht. — Berlin, 26. Nov. 1855. Der Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten. Im Auftrage Dr. J. Schulze.“

Oesterreich. Wien, 20. Jan. [Waffenstillstand.] Der ehegestern hier eingetroffene kaiserl. russ. Militärbevollmächtigte, Generaladjutant Graf Stackelberg, hatte gestern die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden und Sr. Maj. ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander zu überreichen. Wie uns von gut unterrichteter Seite versichert wird, sind bereits von den kriegführenden Mächten an die betreffenden kommandirenden Obergenerale (Pelissier, Lüders, Murawieff, Omer Pascha) die Befehle ergangen (?), die Feindseligkeiten und alle kriegerischen Operationen einzustellen und die entsprechenden Demarkationslinien zwischen den verschiedenen Armeen festzustellen. (W. Frdbl.)

[Die Akatholiken.] Die Publikation des kaiserl. Patentes, das den verschiedenen nichtkatholischen Religionsbekenntnissen in Oesterreich ihre neue Stellung anweist, ist, wie man dem „Pest. Ll.“ schreibt, aus Ursachen, die verschieden angegeben werden, verschoben worden; doch dürfte dieselbe bei dem Umstande, daß das Patent von Sr. Majestät bereits sanktionirt ist, nicht lange mehr auf sich warten lassen. Was die Bestimmungen dieses Gesetzes betrifft, so sollen dieselben, wie man hier vernimmt, auf vollkommen liberalen Grundsätzen beruhen und es wird jede in Oesterreich anerkannte Religionsgesellschaft in dem Rechte der gemeinsamen öffentlichen Religionsübung, dann in der selbständigen Verwaltung ihrer religiösen Angelegenheiten von dem Monarchen auch künftig erhalten und geschützt werden. Der Uebertritt von einem christlichen Religionsbekenntnisse zu einem anderen wird unter den bisher üblichen Bedingungen gestattet sein. Bei Ehen zwischen katholischen und nichtkatholischen Brautleuten wird das Aufgebot in der Kirche eines Jeden derselben vorzunehmen sein. Ueberhaupt sollen die Prinzipien, auf welche sich die provisorischen Verfügungen vom Jahre 1849 stützen, auch in dem neuen Patente vollständig beibehalten sein.

Wien, 21. Januar. [Russ. Friedensgeneigtheit; Fürst Gortschakoff II.] Die „B. B. Z.“ schreibt: Privatnachrichten, die hier aus St. Petersburg auf telegraphischem Wege eingetroffen sind, wollen wissen, daß der Kaiser bereits am 18. Nachmittags den Befehl zur Suspension der Feindseligkeiten auf der Krimm habe abgehen lassen. Wenn diese Nachrichten, wie ich zu glauben Ursache habe, begründet sind, so dürfte wohl die entsprechende hier sehr verbreitete Meinung gleichfalls in der Wahrheit beruhen, daß auch von Seiten der Alliirten bereits Befehl gegeben sei, die Feindseligkeiten wenigstens faktisch zu unterbrechen. Es ist damit allerdings noch kein formeller Waffenstillstand herbeigeführt, aber doch ein Zustand hergestellt, den nur die unzweideutigsten Anzeichen für ein Mißlingen der Friedensverhandlungen wieder beseitigen könnten. — Gleichzeitig erfahre ich aus der nämlichen Quelle, daß die Uebertragung der Statthalterschaft des Königreichs Polen an den Oberbefehlshaber in der Krimm, Fürsten Gortschakoff, so gut wie gewiß ist. Diese Ernennung ist allerdings älteren Datums, als die Annahme der österreichischen Propositionen, aber sie wurde damals nur als eine Kombination genannt, während die jetzige Meldung, vorausgesetzt, daß sie sich bestätigt, für die Wahrscheinlichkeit des Friedens eine wichtige Unterstützung darbieten würde.

Venedig, 18. Jan. [Suezkommission.] Die Mitglieder der internationalen Suezkommission begaben sich gestern auf einem ihnen zur Verfügung gestellten kk. Dampfer nach Malamocco, um Studien in der Lagune, deren Natur und Bauten so große Analogie mit jenen des ägyptischen Isthmus haben, zu machen. (O. C.)

Sachsen. Leipzig, 18. Jan. [Außerordentl. Landtag.] Dem Vernehmen nach steht die Einberufung eines außerordentl. Landtags bevor. Es sollen nämlich die von den Ständen bewilligten Geldmittel zur Uebernahme der Patrimonialgerichte auf den Staat erschöpft sein; es sollen hierzu noch 300,000 Thlr. fehlen und der außerordentliche Landtag soll diese noch fehlende Summe bewilligen. (Diese Nachricht, welche aus dem Schw. M. in die D. A. Z. übergegangen, bezeichnet die S. C. Z. in ihrer neusten Nummer aus zuverlässiger Quelle als gänzlich unwahr. D. Red.)

Von der Elbe, 13. Januar. [Eine polizeiliche Schrift.] Es ist in Dresden, der Sage nach aus der Feder eines höheren Regierungsbeamten, ein Buch erschienen, welches den Titel führt: „Anzeiger für die politische Polizei Deutschlands auf die Zeit vom 1. Januar 1848 bis zur Gegenwart. Ein Handbuch für jeden deutschen Polizeibeamten.“ Wie der Verfasser in der Vorrede sagt, soll durch sein Buch „der Polizeibeamte Deutschlands die Feinde der Ruhe, Sicherheit und Ordnung in noch nie gebotener Zusammenstellung kennen lernen“. Anfänglich glaubte der Verfasser, in einem Auszuge aus dem bekannten Eberhardschen Polizeianzeiger genügendes Material gegeben zu haben, um dem Polizeibeamten eine möglichst vollständige Kenntniß aller Feinde der Regierungen zu verschaffen; allein genannter Polizeianzeiger war dem Verfasser viel zu unvollständig. Sein Ziel war vielmehr: „Die Fertigung einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller Individuen, welche auf irgend eine Weise seit 1848 bis jetzt als Feinde der Regierungen, der Ruhe und Ordnung, wie als Träger der Ideen und Leidenschaften der Revolution sich auszeichneten, an die Spitze desfallsiger Bewegungen sich stellten, mehr als Masseinteresse an den politischen Ereignissen jener Tage nahmen und diese Antheilnahme in äußere Erscheinungen der Opposition ... von den Behörden wegen der Verbrechen des Hoch- und Landesverraths und sonstiger Verbrechen politischen Charakters verfolgt wurden.“ Es galt dem Verfasser, nicht bloß die steckbrieflich verfolgten Verbrecher, wie es Eberhard gethan, aufzuzählen, sondern auch noch vieler Individuen zu gedenken, „welche die Hauptrollen in dem großen Drama der Revolution unserer Zeit übernommen haben, theilweise hinter den Coulissen stehen und das Volk an ihren Drähten und zu ihrem Nutzen beliebig drehen und wenden, sich selbst aber bei Annäherung der Gefahr bestens zu salviren wissen; es galt noch, mancher politisch nur bedenklichen Individuen Erwähnung zu thun, welche zu klug, um offen sich gegen die Gesetze aufzulehnen, doch aber zu gewissenlos oder zu unüberlegt sind, um zurückzuschaudern, wenn es gilt, einen armen Arbeiter für Ausführung ihrer verbrecherischen Pläne zu gewinnen, gleichviel ob der Bedauernswerte, Verführte im Bagno, im Zuchthaus oder am Galgen seine Leichtgläubigkeit zu büßen hat.“ Das Buch ist dadurch zu einem Umfange von 26 Bogen angeschwollen und enthält die Namen und kurzen Charakteristiken von mehr als 6000 Personen. Diese ungeheure Masse ist so eingetheilt, daß in Abth. I. lediglich die im Eberhardschen Polizeianzeiger bereits Aufgeführten angegeben sind, die Abth. II. dagegen eine sehr bedeutende Anzahl von „einer strengeren Bewachung bedürfenden, großentheils gefährlichen Subjekten“, die Abth. III. aber eine kleine Anzahl solcher Personen enthält, auf welche der Verfasser „nur aufmerksam machen zu müssen“ glaubt. Als Anhang zu Abth. III. ist ein Verzeichniß der Männer gegeben, welche am 28. Juni 1849 das Programm von Gotha unterzeichneten und welche in der Vorrede geschildert werden als „Männer von Intelligenz und Gesittung“, die für Alles mehr als für Partisane der Opposition gelten wollen und deren Partei weit stärker ist, als es vielleicht gedacht wird. Zum besseren Verständniß des Buches geben wir hier einen nur bei flüchtigem Durchblättern genommenen Auszug aus Abtheilung II. und III. In Abtheilung II. sind als „der Ueberwachung bedürfende, großentheils gefährliche Subjekte“ unter vielen tausend Andern aufgeführt z. B. die Herren Uhlich, Heribert Rau, Dr. Emanuel Fäust, („der sich nicht entblödete, in einer Volksversammlung einen hochgestellten Beamten mit Spott und Hohn zu beschimpfen und ihn der aufgeregten Volksmasse lächerlich zu machen“), General Bedeau (weil. Kriegsminister unter der provisorischen Regierung), Minister v. Pillersdorf, Uhland, Prof. Vischer in Tübingen, Dr. Wilh. Jordan, Dr. Karl Andree (als Stifter eines Arbeitervereins und Mitarbeiter an der „Bremer Ztg.“), Ed. Duller, Karl v. Rotteck („Professor von Freiburg, politischer Flüchtling und wegen Hoch- und Staatsverraths zu vieljähriger Zuchthausstrafe verurtheilt“), Sylvester Jordan („schon aus den 30er Jahren als ein der Revolutionspartei angehöriges Individuum bekannt; als kurhessischer Bundestagsgesandter im März 4848 in Frankfurt von dem Volke wie ein Fürst empfangen“), Wilh. Obermüller, General Cavaignac, Dr. Riesser und Prof. Wurm in Hamburg („Mitglieder der äußersten Linken des Parlaments“), Pfarrer Zittel, Winter von Heidelberg, Obertribunalsprokurator Schott in Stuttgart („öffentliche Blätter nannten ihn den stets erprobten Veteran der Liberalen der württembergischen Stände“), Fallmerayer, J. Meyer, Besitzer des bibliographischen Instituts zu Hildburghausen („thätigster Verleger der Erzeugnisse der Oppositionspresse“), Tuvore in Wien, Lang, Salis und mehrere andere Studenten, welche 1848 beim Wartburgfeste als Redner aufgetreten waren, so wie mehrere siebenbürgische Studenten, welche eine Adresse an die in Eisenach versammelten Kommilitonen erlassen hatten, Emil v. Girardin, Prof. Morstadt in Heidelberg, Prof. Hagen daselbst, die beiden Arago in Paris, Nees v. Esenbeck, Dr. Reinganum in Frankfurt, Theodor Mundt, Professoren Biedermann, Häusser und Welcker, Eugen Sue, Dr. Buddeus in Frankfurt („wegen politischer Gefährlichkeit 1850 aus München ausgewiesen“), Dr Heym (1850 aus Berlin verwiesen), Joseph Du Mont („Redakteur der „Kölnischen Zeitung“, wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht rc. 1851 vor die Geschwornen zu Köln gestellt und nicht schuldig befunden“), Buchhändler Otto Wigand in Leipzig, Schriftsteller v. Rochau aus Braunschweig, E. M. Oettinger in Leipzig („1851 wegen Beleidigung der Mitglieder der Dresdener Konferenzen zu mehrwöchentlichem Gefängniß verurtheilt“), Kuranda in Wien, Advokat Dr. Textor in Frankfurt (der Nachfolger Hannibal Fischers als Anwalt der gothaischen Ritterschaft beim Bundestage!) u. s. w. In der I.I. Abtheilung wird „nur aufmerksam gemacht“ auf Männer wie: Welcker, Bassermann, Oberbürgermeister Frank in Magdeburg („reiste im Februar 1848 selbst nach Berlin, um die beschlossene Ausweisung Uhlichs rückgängig machen zu helfen“), Landrath von Bardeleben in Preußen, Professor Wuttke in Leipzig, Freiherr v. Dobblhof und Bürgermeister Dr. v. Seiller in Wien („Volksmänner der Märztage von 1848 und am 15. und 16. März die Herren Wiens gewesen“), G. v. Vincke („Oppositionsmann und in auffallend regierungsfeindlicher Haltung“), David Strauß („Volksmann von 1848“), Professor Bischof in Köln, Diesterweg, Berger („Reichstagsabgeordneter, der insbesondere durch die im Parlamente am 1. Juli 1848 gemachte Aeußerung: „Fürst Windischgrätz ist ein Werkzeug der Reaktion, das nicht für Deutschland, sondern für den Absolutismus sich schlägt“, wohl hinlänglich seinen politischen Charakter am besten bezeichnet hat), Mittermeier, Arndt, R. Mohl, Fallati, Appellationsgerichtspräsident Kirchmann zu Ratibor, Buchhändler Campe in Hamburg, Frau Schröder-Devrient, Heinrich v. Arnim, Gervinus (wegen seiner Einleitung“ rc.) Lamorciere, Thiers, Changarnier, Odilon Barrot, Dr. Juch in Frankfurt, Fürst v. Zell-Trauchburg („ging am 14. April 1848 ungescheut unter Proletariern und Weingärtnern bei einem vom Volke veranstalteten Aufzuge einher“), Abgeordneter Harkort, Märzminister Habicht zu Dessau rc. (D. R. Z.)

Hamburg, 15. Jan. [Campe] hatte sich gestern, nachdem die polizeiliche Pfändung in seinem Hause vollzogen worden war, an das Kollegium der Oberalten (in den alten Rezessen als die „Wächter der Verfassung“ und das „Auge der Stadt“ bezeichnet) mit dem Gesuch gewendet, sich zu seinen Gunsten beim Senate zu verwenden. Daß dies geschehen, geht aus dem heute Mittag bekannt gewordenen Beschluß des Senats hervor, daß das Verfahren gegen Campe vorläufig zu sistiren sei. (A. A. Z.)

Hessen. Frankenberg, 12. Jan. [Hungertyphus.] In dem zum kurhess. Kreise Frankenberg gehörigen Dorfe Roda ist der Hungertyphus ausgebrochen. Roda ist mitten in dem unfruchtbarsten Theile des Burgwaldes gelegen. (N. Z.)

Lippe. Bückeburg, 18. Jan. [Die Masern.] Seit einigen Wochen grassiren in hiesiger Stadt und Umgegend die Masern in einer selten vorgekommenen Verbreitung, freilich auch bis jetzt mit ziemlich gutartigem Charakter. Seit Anfang dieser Woche sind auch unser Erbprinz, seine Gemahlin und sämmtliche erbprinzliche Kinder von der Krankheit befallen. Der Erbprinz hat namentlich bis zum wirklichen Hervortreten des Masernausschlages viel gelitten. (H. Z.)

Oldenburg, 18. Jan. [Kniphausen.] Nach einer kürzlich von der Finanzbehörde erlassenen Bekanntmachung wird die noch im Umlauf befindliche besondere Münze der ehemaligen Herrschaft Kniphausen eingezogen und bis zum 1. April d. J. die Umwechselung gestattet. Die Vertauschung der besonderen kniphauser Flagge mit der oldenburger ist schon früher angeordnet. Die alte Burg Kniphausen ist gegenwärtig der Sitz eines oldenburgischen Amtmanns. (Bekanntlich ist die Herrschaft Kniphausen im vorigen Jahre durch Vertrag an Oldenburg gekommmen. D. Red.) (N. P. Z.)

Tiefe 8 Meter (27 Fuß) betragen, und einen Kostenaufwand von 160 Mill. Frcs. (43 Mill. Thlr.) erfordern. Jedoch ist in diesem Kostenanschlage der Binnenkanal mit inbegriffen, welcher den Hauptkanal mit dem Nil in Verbindung bringen und zugleich zur Zeit der Nilüberschwemmung dem Hauptkanal Wasser zuführen soll. Dieser Binnenkanal durchschneidet das Thal (Wadi) Torolat oder Tomilat, das Land Gosen der alten Hebräer. In dieses Thal zog Joseph seinem Vater Jakob entgegen und gab es ihm und seinen Brüdern zum Wohnsitz und zum Weideplatz für ihre Herden, weil im Lande Kanaan große Theuerung war. 1. Mos. 46, 20 und 34. Auch wird das Thal noch heutiges Tages von mehreren Araberstämmen zu Weideplätzen benutzt.

Die Mündung des Seitenkanals in den Hauptkanal — Rar el Wadi (Thalmündung) — bildet den See Temsah, welcher zum innern Kanalhafen bestimmt ist. Bis hierher ging noch zu Moses Zeiten das Rothe Meer. Betrachtet man die Strecke, um welche die Landenge seitdem gewachsen ist, so gewinnt die Meinung der Geologen, daß in vorgeschichtlicher Zeit das Rothe Meer vom Mittelländischen überhaupt nicht getrennt war und daß die Landenge von Suez sich erst nach und nach gebildet hat, um so mehr an Wahrscheinlichkeit, als die Sand- und Kalkberge der Landenge in Muscheln und anderen Meeresüberresten noch deutliche Spuren ihrer frühern Bestimmung als Meeresboden dem Beschauer darbieten.

Eine Hauptfrage, welche von den Ingenieurs des Vizekönigs zu erledigen war und welche zum Theil noch einer besondern Prüfung unterworfen werden wird, betrifft das Niveau der beiden Meere, dessen vermeintliche Verschiedenheit bisher als ein Hinderniß zur Ausführung des großen Unternehmens betrachtet wurde. Nach den neuesten Messungen hat sich herausgestellt, daß das Niveau bei beiden Meeren während der Ebbe ganz gleich ist, daß dagegen zur Zeit der Fluth das Rothe Meer um 1,80 bis 2,50 Meter wächst, während die Fluth des Mittelländischen Meeres bei Pelusium kaum bemerkbar ist. Um diesem Uebelstande zu begegnen, soll an der Mündung des Kanals am Rothen Meere ein Reservebassin mit Hülfe eines von Suez nach dem asiatischen Ufer gezogenen Dammes gebildet werden. Dieser Damm würde mit Schleusen so versehen werden, daß das Wasser des Rothen Meeres zur Zeit der Fluth eindringen und zugleich so festgehalten werden könnte, daß das Niveau des Kanals stets zwei Meter höher erhalten würde, als das Niveau der beiden Meere zur Zeit der Ebbe. Man hofft jedoch, daß bei genauerer Prüfung der Sache dieses äußerst kostspielige Bassin nebst seinen Schleusen durch Reinigungs- und Baggermaschinen vielleicht unnöthig gemacht werden könnte. — In gleicher Weise, wie am Rothen Meere wird auch beim Mittelländischen Meere der Eintritt in den Kanal durch einen Hafendamm von 6000 Meter geschützt werden. Durch die darin angebrachten Schleusen gelangen die Schiffe in ein Bassin, welches zugleich als Ausweichungsplatz für die an der Mündung sich häufenden Fahrzeuge benutzt wird.

Um dem Unternehmen im Voraus die größtmögliche Sicherheit zu garantiren, ist bereits eine Kommission aus den bedeutendsten Sachverständigen aller Nationen zusammengetreten. Zu dieser Kommission gehören von Seiten Preußens der Geh. Rath Lentze, von österreichischer Seite Baron Negrelli, Direktor der lombardischen Bauten, ferner Paleocapa, Minister der öffentlichen Bauten in Turin, der englische Hafen-Ingenieur Rendel, Konrad für Holland, Renaud, Generalinspektor der Brücken und Wege in Frankreich, Lerussaux, französischer Marineingenieur. Von Oesterreich aus ist außerdem dem St. Gallischen Architekten Kubli die ehrenvolle Einladung zugegangen, Hrn. Baron Negrelli nach Aegypten zu begleiten. — Es läßt sich erwarten, daß ein Unternehmen, welches im Voraus so bedeutsame Folgen verspricht, sich der regsten Theilnahme der Kapitalisten aller Nationen erfreuen wird. J. Z.

Literarisches. [Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk], zu deren Herausgabe sich der berühmte Historiker mit seinem früheren Schüler G. L. Kriegk verband, ist nun endlich ihrer Vollendung nahe gerückt. Die Schlußlieferung derselben wird nebst einem Hauptregister über sämmtliche Theile in der Kürze erscheinen. Auf den Werth und die Bedeutung dieses großen Nationalwerks, wovon dem Vernehmen nach auch eine englische und französische Bearbeitung vorbereitet sein soll, brauchen wir keinen Gebildeten besonders aufmerksam zu machen. Auch hat das Publikum seine Theilnahme an dem Unternehmen in erfreulicher Weise bethätigt. Wie wir aus einem uns zur Hand gekommenen Zirkularschreiben der Verleger ersehen, zählt die Schlosser'sche Weltgeschichte über vierzehntausend Subskribenten, und sicherlich wird sie in ihrer vollendeten Gestalt noch größere Verbreitung gewinnen. Von besonderem Interesse ist übrigens eine, dem erwähnten Zirkularschreiben beigefügte Uebersicht der Orte, an welchen die meisten Exemplare dieses Geschichtswerkes bisher abgesetzt wurden. Wenn auch die mehr oder minder starke Verbreitung eines solchen Buches zum großen Theil von der Thätigkeit der einzelnen Buchhändler abhängig sein mag, so liefert sie doch zugleich einen gewissen Gradmesser für den Bildungsstand und fordert zu Vergleichungen und Schlüssen auf. So haben wir mit einiger Verwunderung wahrgenommen, daß sich in manchen preußischen Städten, die auf Intelligenz Anspruch machen, wie Frankfurt an der Oder, Erfurt, Potsdam, nicht 25 Subskribenten der Schlosser'schen Weltgeschichte finden lassen, während dagegen das kleine Leobschütz und Dortmund wiederum 77 Subskribenten aufzuweisen haben. In Wien finden wir 630 Subskribenten, in der preußischen Hauptstadt nur 490, in Leipzig 475; in Hamburg 310, in Lemberg 75, in Posen, Newyork und Dresden die gleiche Zahl, in Riga 120, in Wiesbaden 325, in Frankfurt a. M. jedoch die meisten, nämlich 850 Subskribenten.

* Im Verlage der Decker'schen Geheimen Oberhofbuchdruckerei ist so eben ein Abdruck des Patents und der Instruktion vom 2. April 1803, betreffend die „Abwendung der Viehseuchen und anderer ansteckender Krankheiten, ingleichen wie es bei eingetretenem Viehsterben gehalten werden soll,“ erschienen. Daran schließt sich der ausführliche Text der später in Bezug auf diesen Gegenstand erlassenen Verordnungen und Vorschriften vom 27. März 1836, vom 30. Juni 1841, vom 27. Dezember 1855 und vom 29. Dezember 1855.

Kriegsschauplatz.

Krimm.

Das Wichtigste, was die türkischen Berichte enthalten, ist die Mittheilung über ein in der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember im Baidarthale stattgehabtes Gefecht. In dieser Nacht rückte das 46. französische Regiment aus, um einen jener, bereits erwähnten Hinterhalte, den man von größeren feindlichen Kräften besetzt glaubte, wegzunehmen. Die Russen wurden in der That überfallen und nach einem kurzen aber blutigen Kampfe, in welchem sie bedeutende Verluste erlitten, völlig verjagt, wobei 20 Gefangene in unsere Hände fielen. Der Posten bestand aus 2 vereinigten Detachements Kosaken und Regulärer. Ein Sergeant des 46. Regiments fand währen dieses Treffens auf dem Körper des gefallenen Hauptmanns dieses Postens eine Summe von 12,000 Franken. Er ließ diesen Betrag dem Marschall zustellen, um ihn der Familie des Gebliebenen zu übermitteln.

Asien.

Der „Kaukasus“ bringt eine Nachricht, welche ein ganz neues Licht auf den Feldzug in Mingrelien wirft. Man glaubte bisher, daß derselbe ohne Unterstützung Schamyl's unternommen worden sei, und erfährt nun, daß, aller Wahrscheinlichkeit nach, zwischen diesem Chef und dem türkischen Feldherrn ein vollständiger Plan für das Zusammenwirken bestanden hat. In der Mitte des August hatte Mohamet Amin, so berichtet das oben erwähnte Blatt, gegen 3000 Mann gesammelt, um die den Russen unterworfenen Auls vom Kuban her zu überfallen. Der Schauplatz dieser Ereignisse ist also das Land der unabhängigen Tscherkessen im Westen des kaukasischen Isthmus, im Quellengebiet des Kuban, fast an den Abhängen des Elborus, und eine glückliche Diversion hier, im Norden von Abchasien, mußte Omer Pascha's Unternehmen außerordentlich unterstützen, indem den Russen jede Verbindung mit dem Innern abgeschnitten wurde. Generallieutenant Koslofski, der int. Kommandant der kaukasischen Linie, sammelte deshalb auf das Schleunigste die ihm zu Gebote stehenden Truppen, um die Vereinigung der von verschiedenen Seiten herbeieilenden Bergbewohner zu hindern. Diese lagerten in den Engpässen des Kuban und der Teberda nur zehn Werst von den russischen Posten an der Kuma. Am 29. August hatte Kosloffski die Teberda erreicht, und schon am folgenden Tage war er den Haufen Mahomet Amins bis auf eine halbe Meile nahe. Dieser zog sich auf die Höhen von Kadyko zurück, wo er sich verschanzte. Ein paar russische Bataillone unter dem Obersten Sultan-Kasa-Girei wurden den Kuban hinaufgeschickt, um die zu den Bergvölkern eilenden Verstärkungen zurückzuwerfen, was auch vollkommen gelang. Am 6. Sept., also nur einen Tag vor dem Ingur-Uebergang Omer's, griff Kosloffski diese Höhen an, die schon durch die Expedition des Generals Emmanuel im Jahre 1828 berühmt geworden sind. (Der genannte Bergrücken liegt auf dem rechten Ufer des Kuban, in der Nähe der Einmündung des kleinen Flusses Chudeß.) Die Tscherkessen hatten nicht weniger als dreißig Verschanzungen, eine hinter der andern angelegt, von denen ein großer Theil mit dem Bajonnet genommen werden mußte. Der Major Ludulaki vom Kubanschen Jägerregiment blieb bei einer dieser Attaken; schließlich aber mußten die Tscherkessen, welche gegen 200 Todte und Verwundete hatten, doch weichen und flohen auf Bergwegen nach der großen Laba. Auf diese Weise wurde ein Unternehmen, welches jedenfalls Omer Pascha großen Vorschub geleistet hätte, im Keime unterdrückt.

Marseille, 20. Januar. Der „Jourdain“ hat noch folgende Nachrichten (eine Ergänzung unserer gestrigen; D. Red.) aus Konstantinopel gebracht. Nachdem der General Murawieff die vorgeschobenen Werke von Kars zerstört und in der wohl mit Lebensmitteln versehenen Festung eine Besatzung von 1000 Mann zurückgelassen, ist er mit seiner Armee nach Gumri abgezogen. 15,000 türkische oder ägyptische Soldaten sind zu Trapezunt gelandet, ein Theil derselben ist nach Erzerum gezogen. Diese Verstärkungen haben ungeheure Strapazen des tiefen Schnees wegen erdulden müssen. Das Meer ist bei Kinburn in einer Ausdehnung von zwei Stunden zugefroren. Die vom Eise umgebenen Kanonierböte werden im Nothfalle als detachirte Forts dienen. Der Bruch zwischen England und Persien ist eine vollendete Thatsache. Der Schah hat auf die Kunde von dem Falle Kars' die französische Vermittelung ausgeschlagen. Hr. Murray, der sich ebenfalls unbeugsam zeigte, hat am 6. Teheran verlassen. Die ganze englische Gesandtschaft war zu Kians (Kermelis?) bei Mossul angelangt. Diese Nachrichten wurden der türkischen Regierung offiziell mitgetheilt. Der heroische Fürst Alexander hat die Mittheilung in Konstantinopel gemacht, daß der Redakteur des offiziellen Journals von Belgrad abgesetzt worden ist, weil er einen Artikel aus der Petersburger Biene des Nordens wiedergegeben hatte.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Januar. [Preußen und die engl. Presse.] Aus Berlin wird der „Morning-Chronicle“ in einer von gestern Abend datirten telegraphischen Depesche ihres dortigen Korrespondenten gemeldet: „Die Bemühungen des Königs von Preußen, den Czaren zur Annahme der ihm angebotenen Bedingungen zu bewegen, sind ernster und umsichtiger gewesen, als man es in England glauben will. Als einen letzten Schritt hatte Se. Majestät einen kleinen Kongreß der mit Preußen verbündeten deutschen Fürsten nach Berlin eingeladen, um seinen Vorstellungen noch mehr Gewicht zu geben“. — Der Pariser Korrespondent der „Times“ weist in seinem Schreiben von gestern Abend, welches dies Blatt in seiner heutigen zweiten Ausgabe mittheilt, darauf hin, daß er schon am Sonntag die Meinung auszusprechen gewagt habe, „die von Preußen angenommene Haltung werde vielleicht viel dazu beitragen, die nächste Mittheilung von Seiten Rußlands vollkommen befriedigend zu machen, und man sei nicht ohne Hoffnung, daß die nächste Antwort nicht nur mild und persönlich wie die jetzige sein, sondern die Entfernung zwischen beiden Seiten noch verringern werde. Er freut sich, seine damaligen Voraussetzungen nunmehr in solchem Maaße bestätigt zu sehen, wie man es im Allgemeinen kaum erwartet habe“. (D. E. C.)

— [Stimmung.] Die „Times“ lassen es sich besonders angelegen sein, vor einer zu großen Zuversicht, als ob der Friede schon erreicht sei, zu warnen. Man kann daraus entnehmen, wie sehr sie überzeugt sind, daß die Friedenswünsche im Lande überwiegen. In Dublin nicht minder, als in London und Edinburg, hat nach dem Eingeständniß der „Times“ die Nachricht von der Annahme der fünf Artikel von Seiten Rußlands und von der daran sich knüpfenden Aussicht auf ein baldiges Ende aller Feindseligkeiten eine wahrhaft elektrische Wirkung hervorgebracht. Die „Times“ scheint sich vor dieser Friedensliebe fast zu ängstigen, denn sie wendet sich einmal über das andere mit dem Zuruf an Rußland, es möge nicht etwa glauben, daß die englische Nation nicht eben so bereit wäre, den Krieg fortzusetzen, wie Frieden zu schließen.

London, 21. Jan. [Englische Forderungen.] Es wird bestimmt versichert, daß spezielle Bedingungen, die von Rußland angenommen werden müssen, ehe die Unterhandlungen beginnen, am vorigen Sonnabend von hier abgegangen sind. Unter Anderem soll Bomarsund nicht wieder aufgebaut werden; in den Häfen des Schwarzen Meeres sollen Konsulate errichtet werden; die türkische Grenze in Asien soll klar bestimmt werden. Die „Morning-Post“ sagt, daß die Westmächte handgreifliche Proben dafür verlangen, daß Rußland sich künftighin aller Angriffe enthalten werde.

— [Tagesbericht.] 125 Mann vom Medizinalkorps haben heute Chatham verlassen. Sie werden in Deptford nach dem Kriegsschauplatz eingeschifft. — Laut einer von dem Dampfer „Alma“ mitgetheilten Nachricht haben am 8., 9. und 10. in der Nähe Gibraltars heftige Stürme und in Folge davon viele Schiffbrüche stattgefunden. — Der Dampfer „Severn“ wird nächsten Montag, mit 560 Mann, Offiziere und Gemeine, an Bord, Southampton verlassen. Es sind Truppen von verschiedenen Regimentern, besonders vom 2. Bataillon der Schützenbrigade. Sie gehen zunächst nach Malta. — Zwei neue Bataillone Artillerie werden bis zum 1. April d. J. gebildet sein. Die Anstrengungen der Milizartillerie erleichterten dies Vorhaben. Namentlich im Süden Englands wendet man der Milizartillerie viel Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu, und in Sussex und Devonshire finden häufige Schießübungen der betreffenden Korps mit 6- und 9-Pfündern statt. (N. P. Z.)

— [Den Schiffszimmerleuten] und Holzsägern auf den königl. Schiffsbauplätzen sind neue Erhöhungen ihrer Löhne bewilligt worden. Die Ersteren erhalten jetzt 2 Lstr. 8 Sh. pro Woche, also pro Tag 8 Sh. (2 Thlr. 20 Sgr.), die Holzsäger 5 Sh. für je 100 Fuß gesägten Holzes. Durch diese nothwendig gewordenen Bewilligungen hat das Gouvernement die Privaten (die bisher oft mehr zahlten als die Regierung) überflügelt. Diese zahlen 6 Sh. täglich an die Zimmerleute und 5 Sh. für je 100 Fuß an die Holzsäger.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. [Verschiedenes.] Prinz Jerome Napoleon gab gestern ein großes Diner, dem der Herzog von Cambridge, Prinz Napoleon, Lord Cowley, die Admirale Lyons, Dundas, General Lamarmora, Marschall Vaillant, Graf Walewski, die Generale Canrobert, Bosquet und Niel, der türkische und der sardinische Gesandte und andere hohe Offiziere und Staatsbeamte beiwohnten. — In dem Augenblicke, wo der Kaiser Dienstag Nacht gegen 1 Uhr den Ball des engl. Gesandten verließ und der Tanz im vollsten Zuge war, ergriff das Feuer durch das Umfallen einer Kandelaberkerze die zu nahen Draperien. Glücklicherweise waren alle Vorsichtsmaaßregeln getroffen. Ohne allen Lärm benachrichtigten die Bedienten, welche die Flamme zuerst gewahr wurden, die bereit stehenden Sapeurpompiers. Mit großen an Stangen befestigten feuchten Schwämmen bewaffnet, kletterten diese mittelst ihrer leichten Leitern hinauf und löschten das Feuer mit einer an's Wunderbare grenzenden Schnelligkeit. Selbst die Tänze wurden nicht unterbrochen und kaum einer der anwesenden Gäste ahnte die drohende Gefahr. — Minister Fould gab vorgestern ein Diner, welchem die Prinzessin Mathilde beiwohnte. Unter den Eingeladenen bemerkte man den Herzog und die Herzogin v. Cambacérès, Graf und Gräfin Tascher de la Pagerie, mehrere Gesandte, Generale, Gelehrte und Künstler. Das Abends stattgehabte Konzert beehrte der Herzog von Cambridge. — Ein großer Theil des ehemaligen k. Schlosses und Parks zu Croisi le Roi ist gegenwärtig zu verkaufen. Dieses Schloß gehörte dem Fräulein v. Montpensier, dem Dauphin, Mad. de Louvois, der Prinzessin Conti und dann Ludwig XV., der es zu einer der prachtvollsten Residenzen Frankreichs machte. — Abbé René François Rohrbacher, der gelehrte und fromme Verfasser der „allgemeinen Kirchengeschichte“, ist gestern (17. Januar), 65 Jahre alt, gestorben.

Paris, 19. Januar. [Friedenshoffnung und Friedensstörer.] Sobald vorgestern die Friedensnachrichten an der Börse bekannt geworden waren, organisirte sich ein Freudenbankett. Obwohl improvisirt, vereinigte dieses Fest des Abends die Elite der Handelswelt in den Sälen des Gasthofs von „Frankreich und England“. — Der „Constitutionnel“ leitet, „da sich jetzt die weite Perspektive des Friedens wieder der Volksthätigkeit eröffnet“, bereits die Aufmerksamkeit der Regierung auf die großen Vortheile hin, welche für die Nationalkräftigung aus der Entwickelung der öffentlichen Arbeiten erwachsen. Die „Débats“ beschränken sich hauptsächlich darauf, die Ansicht des „Siècle“ zu widerlegen, da, „wenn auch nicht alle Schwierigkeiten geebnet, alle Fragen erläutert sind, der Hauptschritt doch geschehen ist.“ „Assemblée nationale“ erfreut sich des zu hoffenden Friedens — „dessen Vertheidiger sie immer war“ — am meisten, „denn nur Jene können eine Fortsetzung des Kriegs wünschen, die mehr oder weniger der Verbreitung der revolutionären Ideen huldigen.“ Der Zweck des begonnenen Kriegs — Sicherung der Türkei — ist erreicht, und auch Rußland kann im wohlverstandenen Interesse nur Frieden wünschen. „Nur Eine Macht — schließt dieses Journal — hat vielleicht an Verlängerung des Krieges und an eine Campagne in das baltische Meer Interesse: England. Für England kommt der Friede zu bald. Der Krieg hat ihm von seiner Glorie, von seinem Einflusse mehr genommen, als er ihm gab, und wenn im Laufe der Verhandlungen sich die Möglichkeit bieten würde, die Sache wieder in Frage zu stellen, so wird dies mancher seiner Staatsmänner nicht unbenutzt lassen. Aber wir hoffen, daß etwaigen derartigen Bestrebungen durch Frankreich und die großen deutschen Höfe begegnet werden wird.“

Paris, 20. Januar. [Englands Friedensgegnerschaft; die nächsten Wirkungen der Friedensaussichten.] Die Situation konnte sich nicht interessanter, aber auch nicht bedenklicher gestalten, als sie sich in diesem Augenblick darstellt. Es ist in der That ziemlich prononcirt der Charakter der Dinge in diesem Augenblicke — die Isolirung Englands. Die Sache ist so weit gediehen, daß man schon in der nächsten Umgebung des Grafen Walewski, unter den Diplomaten, welche ihm gestern einen Besuch machten, um aus seinem Munde Gewißheit über die Friedensfrage zu erlangen, erzählte, Lord Palmerston habe damit gedroht: wenn Frankreich Frieden machen wolle, so möge es das immerhin thun, England werde dann den Krieg allein fortsetzen. Es wird offenbar zu einer derartigen Wendung nicht kommen, aber es charakterisirt die Beziehungen, in welche das „herzliche Einverständniß“ gerathen zu sein scheint. Es fehlt indeß nicht an einer Deutung, welche auch für dieses Verhältniß einen Aufschluß gewährt. Palmerston, sagt man, wolle Louis Napoleon recht gern das Odium allein überlassen, nach so vielen Opfern einen Frieden ohne erkleckliche Früchte zu schließen. Man wird dann in London dem Parlamente mit der Frage entgegentreten: Haben wir diesen Frieden verschuldet? oder verlangt das Parlament, daß wir der ganzen Welt Schach bieten? Nun wohlan, lassen wir Frankreich, Rußland, Oesterreich, die Pforte Frieden machen, lassen wir sie eine Koalition schließen mit der ganzen neutralen Welt, Amerika nicht ausgeschlossen, und führen wir dann gegen sie alle unsern Krieg auf eigene Hand. Das Parlament wird dann natürlich den Frieden wählen müssen, und das Ministerium ist gereinigt. (Uebrigens soll man auch in Turin mit der friedlichen Wendung der Dinge sehr wenig zufrieden sein. D. Red.) Inzwischen verzweifelt man hier noch nicht daran, England zum Nachgeben zu bewegen. Depeschen gehen hin und her, die Drähte reichen kaum mehr aus, die Banquiers beklagen sich über die Verspätung ihrer Depeschen in Folge der Konkurrenz mit der Staatstelegraphie, die alle Apparate absorbirt. Es handelt sich zunächst darum, England für den Waffenstillstand zu bestimmen, den Oesterreich, wie man sagt, proponirt und Rußland seinerseits antizipirt habe. — Was die nicht diplomatische Welt betrifft, so denkt sie an nichts Anderes, als an den Frieden, und sie wird Jeden ihren Feind nennen, der eigenwillig oder gezwungen diesen schönen Traum zerstören sollte. Man spricht heute schon von der Ausdehnung der großen industriellen Unternehmungen nach Rußland und der Türkei. Schon Mancher träumt von einem Crédit mobilier in Odessa, und die Dampfschifffahrtskompagnie des Mittelmeeres will ihre Fahrten sogleich nach Friedensschluß in alle Häfen des Schwarzen Meeres erstrecken. Der Unternehmungsgeist ist mit einer weittragenden Phantasie begabt, er ist aber auch in Wahrheit noch zu großen Dingen berufen. — Auf unseren großen Handelsplätzen hat die Friedensnachricht bereits außerordentliche Wirkungen gehabt. In Havre war sie kaum bekannt geworden, so wurden 2900 Ballen Baumwolle verkauft. Das war Donnerstag Nachmittag, als die Bourqueney'sche Depesche eintraf. Freitag verkaufte man schon 4800 Ballen, abgesehen von den schwimmenden Partien, die verhandelt wurden, und die man gleichfalls auf 5000 Ballen schätzt. Die Preise gingen gleichfalls um 4 Frs. in die Höhe. Mehl fiel in Folge der Aussicht auf die Wiedereröffnung der Getreidemärkte in dem Baltischen und dem Schwarzen Meere sofort um 2 Frs. Man berechnet schon heute die Quantitäten, die uns Odessa, Kertsch und das Asowsche Meer zuführen müssen. Obschon dies nicht vor dem Juni geschehen könnte, so kann doch der Einfluß der schwimmenden Ladungen auf die nordamerikanischen und spanischen Märkte und auf die Preise der einheimischen Vorräthe nicht ausbleiben. Auch der König von Neapel wird die neutralen Skrupel fahren lassen, welche in diesem Augenblick noch ihn bestimmen, seine Häfen der Ausfuhr zu schließen. Inzwischen sind die Preise heute noch so hoch, daß ein Sinken um 10 bis 15 Prozent immer noch einen die normale Höhe weit übersteigenden Satz bestehen ließe. Eine Baisse wird übrigens schon heute von allen Märkten gemeldet, am bedeutendsten aber ist sie hier. (B. B. Z.)

Paris, 21. Januar. [Friedliche Stimmung; der Zoll auf Wolle.] Die Präfekten der Departements sollen angewiesen worden sein, den Frieden als den Absichten und zuversichtlichen Hoffnungen der Regierung entsprechend zu bezeichnen. Der Kriegsrath in den Tuilerien fand übrigens vorgestern wie gewöhnlich statt. — Der heutige „Moniteur“ enthält ein kaiserl. Dekret, worin eine bedeutende Verminderung der Abgaben auf rohe Wolle beim Eingange in Frankreich verfügt wird.

— [Orkan; Königin Amélie; Karlisten; Armenküchen.] An den Mittelmeerküsten hat in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar ein entsetzlicher Orkan gewüthet. In der Nähe von Cette prallten die durch den Sturm empor geschleuderten Wogen mit solcher Gewalt auf das Ufer, daß ein Theil der Chaussee, auf welcher auch die Eisenbahn zwischen Cette und Frontignan sich befindet, an mehreren Stellen arg beschädigt wurde und der Dienst der Züge vorläufig eingestellt werden mußte. — Nach der „Gazette du Midi“ hat die Königin Amélie einen Rückfall erlitten. — Der Karlistenführer Costa, Adjutant Marsal's, hat sich vor dem spanischen Konsul zu Bayonne gestellt und seine Unterwerfung erklärt. — In Paris und dessen Weichbilde sind gegenwärtig 80 Armenküchen in Thätigkeit. Die Herstellung der großen gußeisernen Oefen kostete 80,000 Fr. Alle Ausgaben werden aus den Privatkassen des Kaisers und der Kaiserin bestritten. Die Speisenbereitung (während der Nacht) und deren Vertheilung von 9 bis 4 Uhr besorgen die barmherzigen Schwestern mit großer Hingebung und Sorgfalt. Welche Wohlthat bei der herrschenden Theurung diese Anstalten dem unbemittelten Arbeiter, der armen Frau gewähren, wo man für 5—6 Cts. eine gute Suppe und für 5 Cts. ein schönes Stückchen Suppenfleisch verabfolgt, liegt auf der Hand. (K. Z.)

Italien.

Rom. — [Krankenverpflegungs-Anstalten.] Der Papst hat eine aus den Kardinälen Mattei, Altieri, Clarelli und den Prälaten Macioti, Vitelleschi, Serafini zusammengesetzte Kommission ernannt, die den Plan zu einem Versorgungsinstitut für die Kranken der römischen Campagna entwarf, welcher gestern die Allerhöchste Genehmigung erhielt. Ambulanzen werden künftig von den römischen Hospitälern ausgesandt, um sie zur Pflege und Heilung hier einzubringen und zwar auch von allen den kleineren Ortschaften der Umgegend her, welche keine Hospitäler besitzen.

Spanien.

Madrid, 16. Januar. [Unruhen in Sevilla.] Das Volk verübte zu Sevilla Exzesse gegen die Bäcker, die durch Einschreiten des Militärs unterdrückt wurden. Die Stadt und ganze Umgegend waren durch eine Ueberschwemmung, wie sie seit 1784 nicht vorgekommen war, arg heimgesucht worden.

Portugal.

Lissabon, 12. Januar. [Ueberschwemmung.] In Portugal haben in der letzten Zeit heftige Regengüsse stattgefunden und am Ufer des Tajo bedeutenden Schaden angerichtet. Ein großer Theil der längs des Flusses in der Anlage begriffenen Eisenbahnbauten unterhalb des Schlosses von Belem ist durch die Ueberschwemmungen zerstört worden. (N. P. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Jan. [Rüstungen.] Die schwedische Regierung hat, wie von Werið berichtet wird, den Befehl gegeben, daß zwei Schraubenlinienschiffe, vier Fregatten, sämmtliche Korvetten und Dampfschiffe der Station zu Carlskrona so zeitig ausgerüstet werden sollen, daß sie am 1. März den Kriegshafen verlassen können. (Nat.-Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 10. Januar. [Finanzen; Feuer.] Die türkische Regierung befindet sich wieder in großer Geldverlegenheit, da der Seraskier die Vollmacht der Finanzkomission, alle mit der letzten türkischen Anleihe zu machenden Ausgaben zu kontroliren, nicht anerkennen will. Die Kommission verweigert die weitere Auszahlung von Geldern, bis die Verwendung der bereits gezahlten 12 Millionen Franks vom Kriegsminister nachgewiesen und gerechtfertigt sei. — In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar war Feuer im Arsenale angelegt worden; doch wurde es zum Glück noch entdeckt, bevor es um sich greifen konnte.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 10. Januar. [Verschiedenes.] Seit gestern hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß über Rustschuk nach Giurgewo ein Korps von 5000 Türken, Franzosen und Engländern einrücken solle. Daß diesem Gerüchte eine positive Nachricht zu Grunde liegt, beweist der Umstand, daß man eine größere Anzahl Stallungen, welche früher von den Russen benutzt worden waren, in aller Eile wiederherstellt. — Der General-Divan ist auf den 2 Februar einberufen, um die Rechnungen zu prüfen und über verschiedene wichtige Maaßregeln zu berathen. Der Herr Metropolit und die Bischöfe werden an den Sitzungen theilnehmen. —

Ein Stück Barbarei ist erst kürzlich hier abgeschafft worden. Bekanntlich haben die Zigenner in der Moldau, welche dem Staate und den Klöstern gehörten, ihre Freiheit am 31 Januar 1814 und bald darauf auch jene in der Walachei unter der Regierung des Fürsten Georg Bibesko erlangt. Es sind nun gegenwärtig auch die sogenannten Bojarenzigeuner von der Regierung angekauft und in Freiheit gesetzt worden. — Vor Weihnachten ungefähr wurden drei walachische Kirchen in verschiedenen hiesigen Vorstädten ihres Schmuckes beraubt, ohne daß man der Thäter habhaft werdeu konnte. Vor einigen Tagen nun bemerkte ein Knabe vor Tagesanbruch, daß die Türken, welche in der Nachbarschaft einquartirt waren, in einem großen Misthaufen herumwühlten und allerhand silberne Kreuze, Kelche und Lampen 2c. herausnahmen. Er erzählte dieses, die Polizei erfuhr hiervon, und fand bei der Nachforschung anch richtig sämmtliche Kirchengefäße daselbst unversehrt. (Fr. Bl.)

Griechenland.

Athen, 9. Jan. [Maaßregeln gegen die Räuber.] Ueber die Maaßregeln, welche die griechische Regierung zur Unterdrückung der Räubereien getroffen hat, wird berichtet: Fortan handelt jede Mirarchie unabhängig, hat die verfügbaren Streitkräfte im Bereiche ihres Departements zur Verfügung und ist für deren Verwendung verantwortlich. Zugleich werden sechszehn mobile Kolonnen aus Hülfsgendarmen und den Elitekompagnien der Linie und der Jäger unter Offizieren derselben Truppengattungen gebildet. Diese Detachements dürfen auch in die benachbarten Provinzen eintreten und mit der dort stehenden Kolonne gemeinschaftlich handeln. Schon hat am 29. Dezbr. ein Jägerdetachement in Phtiotis eine Räuberbande angegriffen, 4 Räuber getödtet (darunter den Hauptmann der Bande) und mehrere verwundet. In der benachbarten Provinz Eurytanien wurde fast gleichzeitig eine Bande angegriffen, welche 3 Mann verlor.

Amerika.

New-York, 5. Jan. [Handelsverkehr; Walker; Vertrag.) Aus dem eben erschienenen Bericht des Schatzsekretärs geht hervor, daß die gesammte Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten vom 1. Juli 1854 bis 1. Juli 1855 den Werth von 246,798,532 Dollars erreichte. Die Einfuhr während desselben Zeitraumes hatte einen Werth von 261,882,960 Dollars. — Das Kabinet hat nach New-Orleans strenge Befehle gesandt, eine neue Hülfs-Expedition für Walker, die in diesen Tagen in See stechen sollte, aufzuhalten. — Die „New-York Daily Times“ enthält folgende telegraphische Mittheilung ihres Korrespondenten zu Washington: „Der Präsident hat heute dem Senate die Ratifikation des vor der Ankunft Walker's in Nicaragua mit jenem Staate abgeschlossenen Wheeler'schen Vertrages übersandt. Derselbe enthält die Anerkennung des Gebietes von Nicaragua in der ganzen Ausdehnung, die es beansprucht, die Mosquito-Küste mit eingeschlossen und ohne Rücksicht auf das britische Protektorat. (K. Z.)

— [Zug Faustin's gegen Dominica.] Durch die neueste Post von den Antillen erfährt man, daß der Kaiser Faustin von Haiti Jacmel am 12. Dez. v. J. mit 33,000 Mann verlassen habe, um den Dominikanischen Theil der Insel, die Republik, zu überfallen. — Eine am 29. in Porto-Rico eingelaufene Goelette berichtete, daß der schwarze Kaiser eine Niederlage erlitten habe.

— [Das Heer; Kansas; Verhaftungen 2c.] Aus dem Berichte des Kriegssekretärs geht hervor, daß die Stärke des Heeres der Vereinigten Staaten im verflossenen Jahre sich nur auf 15,752 Mann belief, während der Kongreß 17,867 Mann bewilligt hatte. Hinsichtlich des Baues einer Eisenbahn vom Missisippi nach dem stillen Meere hat der betreffende Ausschuß sich für den zwischen dem 32. und 35. Breitengrade gelegenen Landstrich als für das geeignetste Terrain zur Anlegung derselben entschieden. Der Marineminister empfiehlt in seinem Berichte die Erbauung einer Anzahl von Dampfschaluppen von je 20 Kanonen und geringem Tiefgange, so wie die Vermehrung der Matrosen um 2500 Mann. Er bemerkt, es sei bis jetzt sehr schwer gewesen, die erforderliche Anzahl von Seeleuten zu erhalten. Doch werde wohl die Abschaffung der Prügelstrafe und das neue Disziplingesetz in Zukunft Vielen den Eintritt in die amerikanische Flotte lockender erscheinen lassen. — In Kansas haben neue Ruhestörungen stattgefunden, indem der Pöbel die Offizin eines Regierungsblattes demolirt, die Typen ins Wasser geworfen und die Zeitung selbst verbrannt hat. — In der Havannah sind neuerdings mehrere politische Verhaftungen vorgenommen und die Verhafteten sofort nach Spanien eingeschifft worden. — Fräulein Rachel ist in sehr schlechtem Gesundheitszustande in der Havannah angekommen; ihre Aerzte haben ihr das Auftreten auf mehrere Monate untersagt. — Nachrichten aus Nieder-Kalifornien zufolge hat eine von einem gewissen Zerman, einem Korsen, angeführte Freibeuter-Expedition, eine Niederlage durch den mexikanischen General Blancarte erlitten. Eine andere Expedition (zur See) war gleichfalls zerstreut und ihre Schiffe waren genommen worden.

Buenos-Ayres, 25. November 1855. [Zollmodifikation.] Die legislative Versammlung des Staates hat vor ihrem Auseinandergehen verschiedene Modifikationen des bisherigen Zolltarifs beschlossen, welche von der Regierung angenommen und in ihrer Tragweite für den deutschen Handel von nicht unerheblicher Wichtigkeit sind. Zufolge jener Abänderungen sollen Seidenwaaren an Stelle der bisherigen 12 Prozent ad Valorem in Zukunft deren nur 8 bezahlen. Dagegen sollen von den Ausfuhrartikeln Häute anstatt wie bisher mit 2, in Zukunft mit drei Doll., Salzfleisch, anstatt mit 3, in Zukunft mit 5 Doll., gesalzene Zunge anstatt mit 4 Realen pro Dutzend, in Zukunft mit einem Dollar, Pferdehaar, anstatt mit 2, mit 3 Doll., Vieh, statt mit 6 Doll. pro Kopf, mit 10, Pferde, anstatt mit 4 Doll. pro Stück, in Zukunft mit 6 besteuert werden. Endlich ist die Befugniß, Waaren zum Depot zu bringen, auf alle Handelsartikel ausgedehnt und, was für den Durchfuhrhandel eine wesentliche Erleichterung enthält, die Niederlage in bestimmten Fällen fortan auch in schwimmenden Magazinen auf dem die Stadt Buenos-Ayres der Länge nach durchschneidenden meerartigen Platastrome gestattet. Die bisherige Dauer der Depots von zwei Jahren ist zwar beibehalten worden, insofern aber eine Erweiterung eingetreten, als eine Erneuerung des Depot-Verhältnisses nach vorgängiger Prüfung der niedergelegten Waaren und nach Entrichtung der schuldigen Magazin- und Krahngebühren zulässig ist. Letztere sind nur unwesentlich geändert worden. Im Uebrigen ist es bei den Bestimmungen des früheren Zolltarifs verblieben. Es sind also, nach wie vor, auch nach dem neuen Tarif pro 1856 abgabenfrei: Metalle und Edelsteine, solche Gegenstände, welche wissenschaftlichen und Unterrichtszwecken dienen, endlich die Erzeugnisse der argentinischen Konfederation. Es bezahlen 5 Prozent: Schmucksachen, Maschinen, alle Rohstoffe, sofern sie nicht gänzlich stenerfrei sind; 10 Prozent: Wollen und Felle für Hutfabriken; 15 Prozent: Wollen-, Leinen- und Baumwollenwaaren, Papier, Droguen, Eisenwaaren; 20 Prozent: fertige Kleidungsstücke, Pferdegeschirre und Mundvorräthe; 25 Prozent: geistige Getränke. Eine feste Abgabe, ungefähr 40 bis 50 Prozent ihres Werthes betragend, zahlen Cerealien. Die Durchfuhr bleibt wie bisher frei. P. C.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Ueber die wichtigen Verhandlungen vom 21. d. M. in Betreff der Grundsteuer theilen wir nachträglich noch Folgendes mit:

Vor der Diskussion nimmt der Berichterstatter Abg. v. Patow in längerem Vortrage das Wort zu einer Betrachtung über die finanzielle Lage des Staates mit spezieller Berücksichtigung des Etats im Vergleich zu den früheren, wobei er namentlich als einen erfreulichen Fortschritt hervorhebt, daß in dem gegenwärtigen Etat die Ausgaben durch die Einnahmen vollständig gedeckt werden, ohne daß zu Resten aus früheren Staatsanleihen rekurrirt werden mußte. — Der erste Titel des Berichts betrifft die Grundsteuer. Die Kommission trägt an, die Einnahmeposition von 10 Mill. 86,826 Thlrn. zu genehmigen, bringt aber nach Darstellung der Lage der, die Grundsteuerfrage betreffenden Verhältnisse und der Behandlung, welche dieselbe in früheren Jahren erfahren, folgenden von uns schon mitgetheilten Antrag ein: „Das Haus wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung den Art. 101 der Verfassnngsurkunde vom 31. Januar 1850 und das die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen betreffende Gesetz vom 24. Februar 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde“. — Freih. v. d. Horst gegen den Antrag. Der Redner weiß wohl, daß der Antrag aus dem Wunsche Westphalens hervorgegangen, gleichwohl aber bekämpfe er den Antrag. Er sei mit Leib und Seele Westphale, aber gerade deshalb wolle er, daß nicht Westphalen vor anderen Provinzen bevorzugt würde. Er suche keinen Vortheil in einer Ausgleichung, durch welche nur eine bequeme Finanzmilchkuh gebildet und Westphalen doppelt gemolken werden würde. — v. Wedel spricht gleichfalls gegen den Antrag, den er auch in politischer Beziehung für gefährlich hält. — Rohden für den Antrag. Rheinland und Westphalen fühlten den Druck, den die Grundsteuer hervorbringe, am meisten und würden nie wieder mit diesem Antrage hervortreten. Man verlange überhaupt hier gar nichts, als eine Ausführung des Art. 101 der Verfassung, welcher verspricht, die Steuergesetzgebung einer Revision zu unterwerfen, wobei jede Bevorzugung abgeschafft werden solle. Man möge nur vor Allem die großen Grundstücke im Auge behalten und daran denken, wie sehr die Staatsregierung, sowohl in politischer, wie in finanzieller Beziehung selbst eine Ausgleichung der Grundsteuerfrage in den Motiven zu der, im vergangenen Jahre eingebrachten, Vorlage über den Zuschlag zur klassifizirten Einkommensteuer versprochen habe. Da man sich auf der Rechten zur Aufgabe gemacht, die Regierung überall zu unterstützen, so könne er die Abweichung von diesem Prinzipe nur durch Eigennutz erklärlich finden. Dies möge man sich zu Herzen nehmen und für den Antrag stimmen. Die Pointen der Rede, welche lebhaften Widerspruch rechts hervorruft, sind auf der Journalistentribüne nicht verständlich. — Kühne (Erfurt) führt aus, daß die Grundsteuerfrage ein noli me tangere sei, dessen Regulirung als eine summa injuria gegen den Staat erscheint. — Harkort wünscht die Annahme des Antrages zur Vermeidung der Ungleichheiten der Besteuerung, welche immer drückender hervortreten. Man habe von der Rechten einen Antrag auf Verbesserung der Beamtenlage erhalten, wo wolle man die Mittel dazu hernehmen — die arbeitende Klasse sei schon schwer genug belastet.

Von Gerlach kann in den von Hrn. Rohden angezogenen Verfassungsbestimmungen keine Rechtsgrundlage für Annahme des Antrages erblicken. Er nehme es mit Verfassungsbestimmungen sehr genau, allein ein Gesetz, das wie dieser Art. 101 der Verfassungsurkunde ohne Ausführung eines zweiten Gesetzes nicht gedacht werden könne, sei kein Gesetz, sondern nur die Absicht, ein solches zu erlassen. Er könne den Eigennutz, den man der Ritterschaft vorwerfe, nicht anerkennen; wenn man derselben Maaßregeln vorschlage, welche mit Opfern verbunden keinen revolutionären, sondern einen reaktionären Charakter haben, so würde man ihn dafür begeistert finden. Eine Hoffnung auf günstigere Finanzgestaltung ließe sich nur realisiren, wenn man derartige Anträge abwürfe und nicht wieder einbringe. — Reichensperger (Geldern) will hauptsächlich darauf hinweisen, daß vor Allem die Grundsteuer die älteste der bestehenden ist. Denjenigen, welche an die Göttlichkeit der mosaischen Gesetzgebung glauben, wolle er nur in das Gedächtniß rufen, daß für die Leviten bereits eine Grundsteuer erhoben worden und der liebe Gott, der diese eingesetzt, gewiß nicht daran gedacht hat, eine Ungerechtigkeit zu begehen. Dem Herrn aus Westphalen, welcher dagegen gesprochen, müsse er sagen, daß in jener Provinz jeder Einzelne von dem Höchsten bis zum letzten Bauern auf die Erfüllung der königl. Verheißung einer Steuerausgleichung hoffe. Er gebe zu, daß die Grundsteuer vom Uebel sei, aber eine Steuer zu schaffen, die nicht vom Uebel sei, gehöre zu den Unmöglichkeiten. Die Steuererhöhungen seien von der Rechten stets befürwortet worden, die Linke habe stets nur Steuerverminderungen beantragt, welche von der Rechten verworfen worden. Im Uebrigen wendet sich der Redner zu einer Widerlegung der Vorredner und schließt damit, daß, wenn Herr v. Gerlach nach Steuern schmachte, so erinnere ihn dies unwillkürlich an die bekannte Anekdote, daß Jemand versprochen habe, sich hängen zu lassen und daß er sich nur vorbehalte, sich den Baum auszusuchen, an den er sich aufhängen wolle. — Nachdem hierauf noch v. Blankenburg gegen den Antrag gesprochen, folgt das Resumé des Berichterstatters, welches am Eingang hervorhebt, daß, wenn der Vorwurf des Eigennutzes von der Rechten zurückgewiesen werde, die Linke jedenfalls denselben auch zurückweisen müsse, daß sie derartigr Anträge nur zur Aufregung von Stadt gegen Land, oder Osten gegen Westen einbringe. Diese Seite des Hauses habe bei diesen und ähnlichen Anträgen, wie bei den vorliegenden, nur die Absicht, die Verfassung aufrecht zu halten und die Verheißungen zur Wahrheit gemacht zu sehn. In dieser Weise motivirt Hr. v. Patow die Kommisionsansichten und Vorschläge. Das Resultat der Abstimmung ist schon gestern gemeldet.

[Sitzung vom 22. Januar.] Heute erhielt die gestrige Tagesordnung ihre volle Erledigung und wurden die sämmtlichen übrigen Positionen des Etats genehmigt. Graf von Schwerin hatte den Antrag gestellt: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung die Verordnung vom 26. November 1855, betreffend die Aufhebung der Steuerbonifikation für ausgeführten Spiritus ungesäumt dem Hause der Abgeordneten und dem Herrenhause zur Genehmigung nach Maaßgabe des Artikels 63. der Verfassung vorlegen werde. Der Abg. v. Hertefeld beantragte jedoch, diesen Antrag noch nicht zur Diskussion zu stellen, sondern ihn zuvor zur Vorberathung an die Verfassungskommission gehen zu lassen. Der Abg. Graf Schwerin ist der Ansicht, daß die Regierung bei dem Erlaß der im Antrage gedachten Verordnung sich nicht auf verfassungsmäßigem Wege befunden, erklärte sich jedoch heut mit dem v. Hertefeld'schen Amendement einverstanden, bat aber, mit der Vorberathung nicht allein die Verfassungskommission, sondern auch die Finanzkommission zu beauftragen, weil dabei auch auf die Finanzgesetzgebung zurückgegangen werden müsse. Auch der Abg. Kühne (Berlin,) ließ sich in diesem Sinne vernehmen und erklärte weitläuftig, daß die Regierung nicht berechtigt gewesen sei, diese Verordnung ohne Mitwirkung der beiden Häuser zu erlassen. Der Finanzminister erwiderte hierauf, daß er auf die Ausführung des Abg. Kühne nicht früher antworten wolle, als bei der Berathung des Antrages selber, bemerkte indeß, daß die Regierung in keiner Weise mit der Ansicht des Vorredners im Einverständniß sei. Schließlich wurde der Antrag auf Ueberweisung an die beiden vereinigten Kommissionen acceptirt. und die Sitzung um 1 Uhr aufgehoben. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

✻ Posen, 21. Januar. [Rinderpest.] Der Landrath des Gnesener Kreises hat in Berücksichtigung der Gefährlichkeit des Schmuggelhandels auch in Bezug auf Verbreitung der Rinderpest, für die Kreise Gnesen und Mogilno folgende Bekanntmachung erlassen: 1) Die an der Grenze aufgestellten Truppen sind Seitens des Herrn Militärkommissarius angewiesen, ein vorzüglich wachsames Auge auf etwaige ein- oder ausgehende Fuhrwerke zu haben, die Schänken und Etablissements an der Grenze zu revidiren, jeden Verdächtigen zu arretiren nnd erforderlichen Falls von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. 2) Da von den Städten der Schmuggelhandel hauptsächlich ausgeht und über die Dörfer nach der Grenze zu seinen Weg nimmt, so werden die Herren Bürgermeister und Distriktskommissarien, so wie die Gendarmen und Ortsschulzen, letztere bei 5 Thaler Ordnungsstrafe für jeden einzelnen Fall, hierdurch gemessenst angewiesen, ein wachsames Auge auf die ein- und ausgehenden Personen, insbesondere die Fuhrleute und deren Fahrzeuge, so wie die von denselben eingeschlagenen Wege zu haben, sich dieserhalb mit den Militärdetachements und Patrouillen in Verbindung zu setzen und die Verfolgung und Arretirung der Kontravenienten und Verdächtigen zu veranlassen. 3) Sämmtliche Schänker, Gastwirthe und Krüger werden wiederholt angewiesen, bei Vermeidung sofortiger Konsensentziehung uud der gesetzlichen Strafen dem Schmuggelhandel in keiner Weise Vorschub zu leisten, oder etwa gar selbst Schmuggelhandel zu treiben. Den Militärkommando's müssen dieselben bei Durchsuchung der Krüge und deren Nebengebäude behülflich sein. 4) Endlich werden sämmtliche Grundbesitzer ersucht, den Verkehr in ihren Wohnorten zu überwachen und ihre Gehöfte und Stallungen abzusperren.

✻ — [Pferdezucht.] Dem Gnesener Kreisblatt entnehmen wir noch folgende Nachweisung über die in der Provinz Posen in den Jahren 1839 bis incl. 1855 von königl. Beschälern gedeckten und tragend gewordenen Stuten, sowie der geborenen Fohlen:

In den Jahren	sind Stuten gedeckt	davon tragend geworden	mithin % der gedeckten	davon lebende Fohlen geb.	mithin % d. trag. geword.
1839	3215	1823	56	1604	82
1840	4386	1900	54	1736	89
1841	3577	2025	56	1715	84
1842	3440	2013	58	1816	90
1843	4552	2611	57	2349	89
1844	4032	2245	55	2050	91
1845	4459	2736	60	2519	92
1846	4299	2577	59	2367	91
1847	4261	2553	59	2255	88
1848	3663	1894	56	1675	89
1849	2842	1707	60	1554	91
1850	3638	2458	67	2279	90
1851	4076	2817	69	2208	78
1852	3644	2327	63	1693	72
1853	3854	2496	64	1838	72
1854	3802	2424	63	1775	73
1855	4425	2966	67	2226	75

R — Posen, 22. Januar. [Rinderpest.] Wir haben neulich gemeldet, daß in Bromberg Kommissions-Verhandlungen Behufs etwa noch zu treffender Maaßregeln gegen die Rinderpest stattgefunden haben. Der Geh. Reg.-Rath Oppermann aus dem landwirthschaftlichen Ministerium und der Prof. der Thierarzneischule Dr. Hertwig ebendaher, welche zu jener Kommission deputirt waren, berührten gestern auf ihrer Rückreise unsere Stadt. Die Absicht, nach Breslau sich von hier zu gleichem Zwecke zu begeben, wurde nicht ausgeführt, da eine gestern hierher gelangte telegraphische Depesche des dortigen k. Oberpräsidiums glücklicherweise das Verschwinden der Seuche in der Provinz Schlesien meldete. Die beiden genannten Kommissarien haben sich deshalb von hier sofort nach Berlin zurückbegeben. Wie wir hören, gewinnt es auch in unsrer Provinz glücklicherweise mehr und mehr den Anschein, als ob jene Kalamität eine weitere Ausdehnung nicht gewinnen werde.

— [Viehkrankheiten.] Unter den Schafen der Gemeinde zu Mlynkowo, Gosciejewo-Hauland, Gramsdorf u. Gorzewo-Abbau (Kr. Obornik) sind die Schafpocken ausgebrochen. — Unter dem Rindvieh zu Zrenica (Kr. Schroda) ist die Lungenseuche ausgebrochen. Die nöthigen Polizeimaaßregeln sind sofort getroffen. — Der Milzbrand unter dem Rindvieh zu Wielowies (Kr. Adelnau) ist erloschen.

Posen, 23. Januar. [Polizeibericht.] Gestohlen am 20. d. M. ein dunkelblauer Ueberrock von Doppeldüffel mit schwarzem Sammetkragen. In der Tasche dieses Rocks befand sich ein Hausschlüssel. Ferner am 20. d. M. Ritterstraße Nr. 14 aus verschlossenem Keller durch Nachschlüssel 12 Flaschen Roth- und 2 Flaschen Ungarwein.

ħ Birnbaum, 21. Januar. [Bevölkerung; Stadtverordnetenwahl; Brücken- und Dammbau.] Nach der letzten Volkszählung vom 3. Dezember v. J. hat der Kreis Birnbaum 43,957 Einwohner, von denen 6304 nur polnisch, 31,287 nur deutsch und 6366 polnisch und deutsch sprechen. Die Einwohnerzahl der Städte beträgt überhaupt 13,281 und davon kommen auf Birnbaum 3184 (2 sprechen nur polnisch, 2827 nur deutsch, 355 polnisch und deutsch); auf Blesen 1391, von denen 1369 nur deutsch und 22 polnisch und deutsch sprechen; auf Kähme 751, von denen 209 nur polnisch, 92 nur deutsch und 450 polnisch und deutsch sprechen; auf Schwerin 5604, von denen 5537 nur deutsch und 67 polnisch und deutsch sprechen, auf Zirke 2351, von denen 208 nur polnisch, 1024 nur deutsch und 1119 polnisch nnd deutsch sprechen. Auf das platte Land kommen überhaupt 30,676 Einwohner. Davon hat der Polizeidistrikt Lindenstadt 8111 Einwohner und es sprechen 107 nur polnisch, 6993 nur deutsch, 1011 polnisch und deutsch. Der Distrikt Zirke hat 5806 Einwohner und es sprechen 2181 nur polnisch, 2613 nur deutsch, 1012 polnisch und deutsch. Der Distrikt Mechnacz hat 6917 E. und es sprechen 3406 nur polnisch, 1807 nur deutsch, 1644 polnisch und deutsch. Der Distrikt Schwerin hat 9554 E. und es sprechen 131 nur polnisch, 8740 nur deutsch, 683 polnisch und deutsch. Die zu Schwerin gehörenden Etablissements zählen 285 Bewohner, von denen 3 polnisch und deutsch, die übrigen aber nur deutsch sprechen. Unter den ländlichen Ortschaften sind die bevölkertsten: Großdorf mit 958, Radusz mit 659, Gollmütz mit 637, Althöfchen mit 622, Lindenstadt mit 630 Einwohnern. — In Stelle des aus der Stadtverordnetenversamm-

(Fortsetzung in der Beilage.)

lung freiwillig geschiedenen Rendanten Kliche ist der Fleischermeister Tr. Reinert jun. gewählt und am Freitage in sein Amt eingeführt worden. — Nachdem nunmehr der Neu- und Reparaturbau der königl. Dammverbindungsbrücken beendet ist und die Dämme in brauchbaren Zustand gebracht worden sind, haben dieselben seit voriger Woche dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können.

NN Fraustadt, den 20. Januar. [Rettungshaus zu Attendorf.] Nachdem der Graf von Egloffstein die Räume des herrschaftlichen Hauses in Attendorf, welches er im vorigen Sommer dem für die Errichtung eines Rettungshauses zusammentretenden Vereine überwiesen, auf das beste hatte herstellen und einrichten lassen, fand nun am 2. d. die Uebergabe und Einweihung des Hauses statt. Zu diesem Zwecke hatte sich der Vorstand und der Verwaltungsrath in den neuen Räumen versammelt. Auch die Gemeinde bewies durch zahlreiche Anwesenheit ihre Theilnahme. Die Pastoren Rühle aus Glogau, Schultz aus Schlichtingsheim und der Superintendent Anders aus Glogau hielten Ansprachen. Kaum kann man sich für eine Rettungsanstalt schönere und geeignetere Räume denken, als sie das Attendorfer Alexandrinenhaus bietet. Mit demselben ist auch ein 7 Morgen großer Garten verbunden. Seine Lage ist frei und gesund. Um das Interesse für diese neue Anstalt namentlich in der Provinz Posen, in deren Bereich Attendorf liegt, zu erwecken, hat Vorstand und Verwaltungsrath einen Aufruf erlassen, dem wir Folgendes entnehmen: Im Aufblicke auf die göttlichen Verheißungen sind bereits hier und da Rettungshäuser errichtet worden, welche den Zweck haben, der leider in Schrecken erregender Weise überhand nehmenden Verwahrlosung der Jugend in Städten und auf dem Lande entgegen zu wirken, und Kinder, welche der elterlichen Zucht und Liebe entbehrend, der Gefahr ihres zeitlichen und ewigen Verderbens ausgesetzt sind, durch den Segen eines christlichen Familienlebens mit Gottes Hülfe zu rechtschaffenen und arbeitstüchtigen Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft zu erziehen. Zu diesem Zwecke ist auch die unter dem Namen des Alexandrinenhauses gegründete Rettungsanstalt in Attendorf errichtet, in der festen Zuversicht auf den Beistand und Segen des Herrn, zu dessen Ehre das Werk im Glauben begonnen ist, und dabei in der fröhlichen Zuversicht, daß es an liebethätigen Herzen nicht fehlen wird, welche die Anstalt nach Kräften zu unterstützen geneigt sind. Der Vorstand und Verwaltungsrath des Alexandrinenhauses wendet sich hierdurch an alle Menschenfreunde mit der herzlichen und dringenden Bitte, mit ihnen Hand an's Werk legen, und zu dessen Erhaltung und Förderung Gaben der Liebe an Geld oder Naturalien von Zeit zu Zeit spenden zu wollen. Schwusen im Januar 1856.

ðð Kreis Kosten, 20. Januar. [Unglücksfall.] In Deutsch-Presse waren heute die herrschaftlichen Arbeitsleute damit beschäftigt, die Pappelallee einer Landstraße zu entästen. Bei dieser Gelegenheit fiel S., ein junger kräftiger Arbeitsmann, von einem Baume herunter. Ihm folgte ein Stück Holz nach. S. brach das Bein. Glücklicherweise ist S. noch kinderlos und findet er in der mütterlichen Fürsorge der wohlthätigen Frau Gräfin v. Potworowska alle mögliche Hülfe und Linderung inseinem Schmerze.

§ Rawicz, 21. Januar. [Feuer; Getreidevertheilung; Wohlthätigkeit; Lokalbestimmungen.] Am 20. d. Mts. brach gegen Mittag in der Stadt Jutroschin in der Scheune der Müller Zyler-schen Erben ein Feuer aus, welches bei dem starken Westwinde so rasch um sich griff, daß binnen einer halben Stunde 19 Scheunen in Flammen standen, die mit den Getreide- und Futtervorräthen eingeäschert wurden. Dem Vermuthen nach ist das Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden. Nur dem Umstande, daß die Dächer durch den Regen durchnäßt, und daß die Löschgeräthschaften schnell zur Stelle waren, ist es zu danken, daß die anstoßenden Wohngebäude vom Feuer nicht ergriffen wurden. — Von dem aus den Militärmagazinen zu Breslau unserm Kreise überwiesenen Getreide sind nach den Bestimmungen unseres Landrathsamtes der Stadt Rawicz 36 Wispel, Bojanowo 8, Kröben 6, Jutroschin 6, Sandberg 2 und Dupin 2 Wispel zugetheilt worden. — Mit dem 21. d. hat bei uns der Verkauf von Brod zu ermäßigten Preisen begonnen. Die Größe der herrschenden Noth hat sich dabei wieder herausgestellt, indem sich über 600 Personen zu dieser Unterstützung bei der Kommission gemeldet haben, an welche wöchentlich 105 Brode zur Vertheilung kommen. Außerdem werden von der jüdischen Korporation 120 Familien mit Brod schon seit dem 8. Januar betheilt. Mit warmen Suppen werden von dem Frauenverein über 300 Personen versehen. — Eine Lokalverordnung — die Straßenreinigung betr. — hat mannichfach Anfechtung erlitten und eine Petition hervorgerufen, in welcher verlangt wird, daß alle Straßen der Stadt mit unterirdischen Kanälen versehen werden. Wie verlautet, ist die Petition den Interessenten zurückgegeben, um derselben zuvörderst ein technisches Gutachten über die Ausführbarkeit überhaupt und einen speziellen Kostenanschlag beizufügen, auch gleichzeitig Vorschläge zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zu machen, welche von Laien auf circa 60,000 Thlr. berechnet werden wollen. Nicht geringe Unzufriedenheit haben die strengen Maaßregeln gegen den Handel mit entwendetem Holze erregt (!!) und die Polizeiverwaltung hat sich auf das Schicksal der Hussiten von Naumburg gefaßt zu machen, indem die Verkäufer drohen, derselben ihre Kinder auf den Hals zu schicken.

O Rogasen, 21. Jan. [Israel. Frauenverein.] Wenn Wohlthätigkeitsvereine im Allgemeinen lobenswerth sind, so verdient der hier Anfangs dieses Monats gebildete „israelitische Frauenverein" einer besondern Anerkennung, weil er den Zweck hat, verschämten Armen alljährlich im Frühjahr Geldunterstützungen zukommen zu lassen. Bereits sind namhafte Summen gezeichnet worden, und werden dieselben noch durch monatliche Beiträge von den Mitgliedern vergrößert. Dieser Verein verdankt seine Existenz lediglich den ehrenwerthen Damen J. L., H. L. und E. W. und ist dieses der besonderen Erwähnung werth, indem sie sich von den ihnen entgegengestellten Hindernissen an ihrem Unternehmen nicht beirren ließen.

vv Schrimm, 21. Januar. [Rinderkrankheit; Getreidepreise.] Man sagt, daß eine Rinderkrankheit in Rogalin ausgebrochen sei, indeß ist es augenblicklich noch unentschieden, ob es die wirkliche Rinderpest ist. Jedenfalls ist aber das Faktum bemerkenswerth, daß schon einige Stück Rindvieh erlegen sind. In Folge dessen sind auch die sonst an jedem Sonnabend hier abzuhaltenden Schwarzviehmärkte einstweilen auf 6 Wochen sistirt. — Die Getreidepreise beginnen bei uns zu sinken. Am letzten Wochenmarkte wurde das Viertel Weizen mit $5\frac{1}{2}$ bis 6 Thlrn., Roggen mit 3 Thlrn. 15 bis 20 Sgr., nnd Kartoffeln mit 1 Thlr. 5 Sgr. bezahlt. – Für den Arbeiterstand bieten die hiesigen Brücken- und Chausseebauten einen lohnenden Erwerb. — Das Wetter ist derartig, daß auch im Holzbedarf eine merkliche Ersparniß eintritt und zur Arbeit im Freien die Möglichkeit gegeben ist.

r. Wollstein, 20. Januar. [Steinadler; Feuer.] Seit kurzer Zeit hat sich in unserer Nähe ein Steinadler eingefunden, der schon so manchen Schaden unter dem Geflügel angerichtet hat, und auf den vielseitig Jagd gemacht wird. Vor einem Jahre hat sich ebenfalls in der Nähe von Rackwitz ein Steinadler gezeigt, der, wie s. Z. berichtet worden, durch den Oberförster Kreutzinger in Zygmuntowo geschossen wurde. — In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. brach in Rekliner-Hauland, hiesigen Kreises, Feuer aus, wodurch das dortige Gemeindehaus eingeäschert wurde. Das Feuer ist dem Vermuthen nach durch ruchlose Hand angelegt; der etwaige Thäter indeß noch nicht ermittelt.

B Bromberg, 20. Januar. [Wissenschaft und Kunst.] Seit meiner letzten Mittheilung sind von dem pädagogischen Vereine hier wieder drei Vorlesungen vor einem zahlreichen Publikum gehalten worden; die erste von dem Rektor Dr. Spangenberg über die Entstehung der deutschen Brüdergemeinde; die zweite von dem Gymnasiallehrer Heffter über Wind und Wetter und die dritte von dem Gymnasiallehrer Marg über die Rezitationen der Dichter unter den römischen Kaisern. Der Vortrag des Gymnasiallehrers Heffter gab eine Uebersicht von dem gegenwärtigen Standpunkte unserer meteorologischen Wissenschaft und stellte sich nicht ohne Erfolg die Aufgabe, die große Mannichfaltigkeit der Witterungserscheinungen möglichst aus dem einfachen Gesichtspunkte der Erwärmung der Erde durch die Sonne herzuleiten. Ein besonderes Interesse erregte der Vortrag des Gymnasiallehrers Marg, der mit Geist und Humor in ungewöhnlichem Grade ausgestattet war. Der Vortragende gab zuerst eine ziemlich klare Anschauung von der Entstehung und dem Charakter der römischen Poesie und schilderte dann die besonders in der verdorbenen Zeit der römischen Kaiser bestehende Sitte der Dichter und Dichterlinge, durch Vorlesung ihrer Erzeugnisse — sei es öffentlich oder in geschlossenen Gesellschaften — sich Ruhm und Ansehen oder auch Geld und Unterhalt zu erwerben. Um dieses im Ganzen eitle und lächerliche Treiben richtig zu schildern, hielt sich der Vortragende namentlich auch an die Angaben der römischen Satiriker Horaz, Juvenal und Martial und wußte so ein lebendiges Bild von einer Sache zu geben, die auch deshalb nicht ohne Interesse ist, weil sich selbst in der neueren Zeit manches Analoge findet. — Noch will ich bemerken, daß mit dem neuen Jahre hier zwei neue Institute ins Leben getreten sind, die das hiesige Leben vielleicht in mancher Beziehung anregen werden: die sogenannte Karl Göbelsche Singakademie und die Bromberger Anzeigen, die in der Aronssohn'schen Buchhandlung erscheinen. Die Göbelsche Singakademie hat den Zweck, die Gesangskräfte Brombergs möglichst zu sammeln und so die Ausführung gediegener Kompositionen, namentlich aus der älteren Zeit möglich zu machen. Gewiß wäre eine solche Konzentration wünschenswerth, denn es wird hier ungeheuer viel musizirt und gesungen, dennoch kommt nichts recht Ganzes und Bedeutendes zu Stande, da sich die Kräfte zersplittern. Die Bromberger Anzeigen sind für den Gewerbs- und Handelsstand des Bromberger Regierungsbezirks bestimmt.

E Exin, 21. Januar. [Wahl; Nothstand; Preise; neue Straße; Probepredigten.] Zum Rendanten der Lehrerwittwen- und Waisenunterstützungskasse für den Kreis Schubin ist, da der Lehrer Haake diese Rendantur niedergelegt hat, der Lehrer Zoch daselbst gewählt worden. — Die Bettelei hat in Folge der Theurung hier ungemein um sich gegriffen. Auch beginnen die bisher nur seltene Diebereien sich zu mehren, und werden oft mit großer Verwegenheit ausgeführt. Mancher arme Tagelöhner hat die wenigen gewonnenen Kartoffeln bereits aufgezehrt und da es an Verdienst mangelt, so kann eine Vermehrung der Diebstähle nicht befremden. Von den Kreisständen soll auf dem nächsten Kreistage (18. k. M.) zu Schubin über die aus Kreiskommunalfonds zu gewährende Unterstützung zur Milderung des Nothstandes im Kreise berathen werden. — Die Preise aller Lebensmittel sind ungemein hoch; auch das Holz ist seit dem Herbste theurer geworden. — Die Stadt Schubin hat durch den alljährlichen Aufbau geschmackvoller Häuser von beiden Seiten der hierher führenden Straße, eine neue, freundliche, auch bereits gepflasterte Straße erhalten, und es werden noch immerfort an derselben Häuser aufgeführt. — Die Annahme von Bewerbungen zur ev. Pfarrstelle in Lobsens ist beschlossen und es werden nunmehr die Probepredigten gehalten werden.

Personal-Chronik.

Posen, 23. Januar. [Personalveränderungen bei der K. Regierung.] Im Laufe des vierten Quartals v. J. sind 1) versetzt nach auswärts: a) der Regierungsrath Lubbe an die K. Regierung zu Stralsund, b) der Konsistorialrath Dr. Siedler als Pastor nach Lüdershagen in Pommern, Regierungsbezirk Stralsund; c) der Civilsupernumerar Weidner als kommissorischer Distriktskommissarius nach Lissa; d) der Civilsupernumerar Grempler als kommissorischer Distriktskommissarius nach Wulka; 2) zugetreten: a) der Regierungsrath Körner von der K. Regierung zu Stralsund an das hiesige Kollegium versetzt; b) der Appellationsgerichtsreferendar Kreidel vom K. Land- und Stadtgericht in Ostrowo als Regierungsreferendar; c) der bisherige Distriktskommissarius Borchard aus Lissa als Sekretariatsassistent; d) der Privatsekretär Kaulfuß als Civilsupernumerar; e) der Sergeant Schiller und Bezirksfeldwebel Rosentreter als Militäranwärter; 3) befördert: a) der Sekretariatsassistent Meinert zum Buchhalter der Provinzialinstituten- und Kommunalkasse; b) der Civilsupernumerar Radtke und die Militäranwärter Zakrzecki und Spikowski zu Sekretariatsassistenten; und 4) pensionirt: der Regierungsrath Szumann.

Im Geschäftsbereiche der Provinzialsteuerverwaltung zu Posen ist: der Hauptamtsrendant Bilau in Myslowitz, Provinz Schlesien, zum Oberzollinspektor in Pogorzelice berufen; der Oberzollinspektor Clericus in Pogorzelice als Oberpackhofsinspektor nach Danzig; der Hauptamtskontroleur v. Kurnatowski in Chodziesen in gleicher Eigenschaft nach Posen; der Hauptamtskontroleur Bekker in Pogorzelice in gleicher Eigenschaft nach Chodziesen; der Hauptamtskontroleur Ubse in Skalmierzyce als Salzmagazinrendant nach Bromberg; der Obersteuerkontroleur, Steuerinspektor Wettstein von Posen als Magazinrendant nach Motylewo bei Schneidemühl, und demnächst als Obersteuerkontroleur nach Lobsens; der Obersteuerkontroleur, Steuerinspektor Zeuschner in Schwerin a./W. in gleicher Eigenschaft nach Posen; der Obersteuerkontroleur Kowalewicz in Deutsch-Krone, Provinz Westpreußen, in gleicher Eigenschaft nach Schwerin a./W.; der Obersteuerkontroleur, Steuerinspektor Kloebbe in Grätz in gleicher Eigenschaft nach Rogasen; der Obergrenzkontroleur Weilandt in Pogorzelice als Obersteuerkontroleur nach Grätz; der Steuereinnehmer Wachhausen in Gnesen in gleicher Eigenschaft nach Birnbaum versetzt; der Provinzialsteuerbureauassistent Geisler in Posen zum Hauptamtskontroleur in Skalmierzyce berufen; der pensionirte Land- und Stadtgerichtssekretär Gaul in Posen als Steuererheber in Zaborowo bei Lissa angestellt; der Hauptamtsassistent v. Frankenberg in Posen zum Hauptamtskontroleur in Pogorzelice; der berittene Grenzaufseher v. Kleist in Skalmierzyce zum Obergrenzkontroleur in Pogorzelice; der berittene Steueraufseher Altmann in Kosten zum Steuereinnehmer in Filehne; der Hauptamtsassistent Zimmermann in Lissa zum Steuereinnehmer in Gnesen befördert; der Hauptamtskontroleur Schulz in Posen, der Steuereinnehmer Wiese in Birnbaum, und der Steuererheber Schmidt in Zaborowo pensionirt; der Obersteuerinspektor Backe in Chodziesen, der Obersteuerkontroleur Boersch in Rogasen, und der Steuereinnehmer Wachhausen in Birnbaum gestorben; dem pensionirten Steuereinnehmer Wiese in Birnbaum der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, und dem pensionirten Thorkontroleur Mueller in Fraustadt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Redaktions-Korrespondenz.

O in Rogasen. Wir sind Ihnen dankbar und bitten um Erfüllung Ihres freundl. Anerbietens in zweckentsprechender Weise. — .l. in Krotoschin. Vollkommen objektiv gehalten, würden wir gern zustimmen und doch wären mögliche Kollisionen zu vermeiden. — K in Warschau. Wir bitten ergebenst um gef. Fortsetzung.

Angekommene Fremde.

Vom 23. Januar.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. Tafelski und Kaufmann Rogozinski aus Sobota; Partikulier Radziszewski aus Wreschen; die Inspektoren Kierski aus Gonieczk, Przeradzki und Probst Trepinski aus Staw Gutspächter Dutkiewicz aus Katarzynowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Michael aus Berlin, Picht und Klemm aus Stettin, Sievers aus Leipzig und Hanff aus Schwerin a./W.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer v Bronikowski aus Kozein, Griebel aus Napachanie und Livius aus Turowo; Frau Gutsbesitzer v. Zychlinska aus Pierslo; die Kaufleute Kruschky aus Berlin, Wünsche, Scharf und Günther aus Leipzig, Haas und Haagen aus Mainz.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer Szołdrzyńska aus Luboß; die Gutsbesitzer v. Kierski aus Podstolice und v. Mrozinski aus Chwalkowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Radzibor aus Neu-Latzig und Gebr. v. Kosjutski aus Popowko.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Kundler aus Popowo; Frau Gutsb. v. Tomicka aus Lublin; Oberförster Prall aus Obrzycko; Gutspächter Anders aus Niegolewo; die Kaufleute Zornow aus Stettin, Neese aus Bielefeld, Menard aus Bromberg und Seckelsohn aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Sczaniecki aus Charbowo und Busse aus Jurkowo; die Kaufleute Richter aus Bromberg, Wollmann aus Militsch, Wollmann aus Schrimm, Marks und Bergmann aus Berlin, Boas aus Görlitz und Glaß aus Grätz; Oekonom v. Mierzynski aus Wolkowitz, die Geistlichen Wuttge aus Stargardt Slinowski und Bauführer Schulz aus Meseritz.

HOTEL DE PARIS. Probst Fromholz aus Nekla; Arzt Steiner aus Ryczywół; Bürgermeister Schneider aus Kiszkowo; Gutspächter Chybkowski aus Opatówko und Gutsb. Ogrodowicz aus Neudorf.

HOTEL DE VIENNE. Gutsbesitzer Giersch aus Ciesle.

WEISSER ADLER. Handlungsreisender Bergemann aus Lissa; Kommis Nestel aus Bromberg und Porteveefähnrich Wallstein aus Glogau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Stolp: Frl. M. Wilke mit Hrn. W. Wagener; Görlitz: Frl. O. Nabsch mit Hrn. Kanzlei-Rath Knorr; Nakel: Frl. H. Bärwald mit Hrn. Kaufm. Constädt; Breslau: Frl. C. Egers mit Hrn. Kaufmann Fuchs.

Geburten. Eine Tochter dem Hrn. Ferd. Bahn in Havelberg, Hrn. Ed. Döring, Hrn. H. Schmidt und Hrn. G. Weidling in Berlin, Hrn. Dr med. Rosenthal in Guhrau, Hrn. Rittergutsbesitzer Walter in Groß-Baudis, Hrn. Kreisrichter Dr. Förster in Löwenberg.

Todesfälle. Hr. Graf Ernst v. Scherr-Thoß auf Schloß Dobran, Hr. Kreisger.-Direktor Henzschel in Halberstadt, Hr. Rittmeister G. Frhr. v. Hauwald in Potsdam und Frau Kammermusik. Drews in Berlin.

So eben erschien und ist zu haben in der **Gebr. Scherf**'schen Buchhandl. (E. Rehfeld) in Posen: **Getreidepreis-Tabelle** für das Großherzogthum Posen, oder wie viel kostet 1 Scheffel, 1 Wispel, 1 Garnitz und 1 Berliner Metze, wenn 1 Viertel, à 16 Garnitz, so und so viel kostet? Preis: 5 Sgr.

Auf dem Förster-Etablissement Schwersenz sollen ein massiver aus Klinkern zu mauernder Brunnen, veranschlagt auf 142 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf., und ein Erdkeller aus Holz, veranschlagt auf 76 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., ausgeführt werden. Diese Bauten sollen an den Mindestfordernden in Entreprise übergeben werden. Zum Lizitationsverfahren wird ein Termin auf den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf der genannten Försterei anberaumt. Die Kostenanschläge und Lizitations-Bedingungen können vor dem Termine beim unterzeichneten Bauinspektor eingesehen werden.

Posen, den 19. Januar 1856.

Schinkel, Bauinspektor.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag den 7. Februar c. sollen zu Murowana-Goslin Vormittags von 9 bis 12 Uhr mehrere eichene und kieferne Bau- und Nutzhölzer von verschiedenen Dimensionen, so wie auch eine Quantität eichene Kahnkniee aus den Schutzbezirken Starczanowo und Lang-Goslin der unterzeichneten Oberförsterei öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Forstschutzbezirk Starczanowo ist unmittelbar an dem Warthe-Strome und der Schutzbezirk Lang-Goslin 1 Meile weit davon belegen.

Die Lizitations-Bedingungen und Aufmaaß-Register werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch zuvor im Geschäfts-Lokal der benannten Oberförsterei eingesehen werden. Die betreffenden Forstschutzbeamten sind angewiesen, auf Verlangen die qu. Hölzer vorzuzeigen.

Eckstelle, den 22. Januar 1856.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist Willens seine in der Warschauer Straße sub. No. 278 in Gnesen belegenen beiden Grundstücke, bestehend aus zwei Wohngebäuden, wovon eins massiv und das andere in Fachwerk erbaut, einem Garten, Stallungen ꝛc., welche sich vermöge ihrer Lage zur Anlegung einer Schank- oder Gastwirthschaft eignen, entweder einzeln oder im Ganzen unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Gnesen, den 17. Januar 1856.

A. Karmolinski, Fleischermeister.

Lampen jeder Art und Konstruktion werden schnell und zuverlässig von allen Fehlern und Mängeln befreit, gereinigt und aufpolirt; **Mineralöl-,** so wie **Messing-Schiebelampen,** mit französischem Brenner, stark und gut gearbeitet und schön brennend, unter ausgedehntester Garantie zu Fabrikpreisen verkauft.

Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten fertige ich prompt und sauber, empfehle mich auch in Bauarbeit und Dachreparaturen ꝛc.

Sapiehaplatz 1. **H. Klug,** Klempnermstr.

Einige elegante, gut brennende, doppelarmige Photogén-Lampen verleihe ich auch zu Festlichkeiten für einzelne Abende.

Pianoforte's

aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt eine reiche Auswahl **Meyer Kantorowicz,** Markt Nr. 52.

Für 5 Thlr. 50 Berliner Ellen echte Bielefelder, Creas- und feine schlesische Gebirgs-Leinwand empfiehlt

S. Feld, Breitestraße Nr. 12.

Selterser und Soda-Wasser von Dr. Otto Schür offerirt billigst

Michaelis Peiser,
in Busch's Hôtel de Rôme.

Frisch geräucherten **Weser-Lachs** von seltener Schönheit empfing

Isidor Busch,
Wilhelmsplatz 16 a. zum goldnen Anker.

Rappskuchen, Leinkuchen in vorzüglichster Qualität offerirt billigst

Heimann Marcus,
Markt- und Wronkerstrassen-Ecke Nr. 91.

Saat-Erbsen
sind wieder vorräthig bei
Jacob Pinn, kl. Gerberstraße Nr. 14.

Für die am 11. Februar c. beginnende Messe empfehlen wir uns zur prompten und billigen **Besorgung von Speditionen,** zum **Ab- und Anrollen der Güter** zum und vom Bahnhofe und zur Uebernahme von **Bestand-Lägern.** Eben so nehmen die zur Wasserversendung bestimmten Güter bei noch nicht eröffneter Schifffahrt auf gutes Lager

Frankfurt a./O., den 20. Januar 1856.

Roquette & Juwig,
Kommissions- und Speditions-Geschäft,
Agenten der neuen Stettiner Dampfer-Compagnie.

Frische schöne Stett. Hechte Donnerstag früh 9 Uhr bei Kletschoff, Sapiehapl. 7 (i. d. Mühle).

Saaterbsen
bei **Heimann Marcus,**
Markt- und Wronkerstrassen-Ecke 91.

Beste dopp. gesiebte engl. Steinkohlen bei **Rudolph Rabsilber,**
gr. Gerberstraße Nr. 18.

Ein Tabaks-Planteur, der geneigt ist, 15 Morgen Tabak zu bauen, findet Gelegenheit auf Dominium **Golęcin** bei Posen.

Ein fleißiger, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner in gesetzten Jahren, ohne Familie, kann sofort einen Dienst erhalten. Kunst- und Ziergärtnerei werden nicht beansprucht.

Lutogniewo bei Krotoschin. **Schatz.**

Ein anständiges Mädchen, jüdischer Konfession, wünscht in einem Geschäfte eine Stelle als Verkäuferin. Gütige Adressen nimmt Herr Konditor **Tomski** entgegen.

Friedrichsstr. 19 ist der Laden vom Kindergarderoben-Geschäfte von Ostern ab zu vermiethen.

Büttelstraße Nr. 18 sind mehrere neu eingerichtete Wohnungen von 3 und 2 Stuben nebst Küche sofort oder vom 1. April c. ab zu vermiethen.

Ein fein möblirtes, freundliches, im 1. Stock belegenes Zimmer ist **St. Martin Nr. 74** sofort oder vom 1. k. M. ab zu vermiethen. Näheres daselbst.

Möbl. Stuben zu verm. Markt 60, Ecke d. Breslauerstr.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Mittwoch und Donnerstag Concert von der Familie Iser.

Donnerstag den 24. Januar **Eisbeine,** wozu einladet **J. Raspe,** Klosterstr. 17.

Donnerstag den 24. Januar c.
Eisbeine bei A. Kuttner, kl. Gerberstraße.

Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.

On se trouve dans une situation triste et très malheureuse. On appelle à votre bienfaisance. Aidez au nom de Dieu!

Le 3. Juin.

Der in Nr. 305 der „Zeit" aufgenommene, aus der Posener Zeitung entlehnte Artikel: Schubin, 24. Dezbr. 1855, enthält grobe Unwahrheiten. Bei den Vorfällen in Slupy im April 1848 war kein einziger Schütze betheiligt, und an demselben Tage bei Kowalewo stellte sich den Insurgenten nicht die Schützengilde, sondern die damals organisirte Kreis-Bürgerwehr entgegen. Erst nachdem die Insurgenten auseinander gesprengt waren, fand sich in Kowalewo die Schützengilde ein.

Dies zur Steuer der Wahrheit im Interesse der damaligen Bürgerwehr, deren Führer ich war.

Schubin, den 11. Januar 1856.

Göldner, Kreisrichter.

Posener Markt-Bericht vom 23. Januar.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	—	—	4	17	6
Mittel-Weizen	3	—	—	3	10	—
Ordinairer Weizen	2	17	6	2	20	—
Roggen, schwerer Sorte	3	7	6	3	16	—
Roggen, leichtere Sorte	3	—	—	3	5	—
Große Gerste	—	—	—	2	20	—
Kleine Gerste	2	10	—	2	15	—
Hafer	1	13	4	1	18	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	—	1	5	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	10	—	2	15	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	20	—	—	22	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	9	—	—	10	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 22. Januar } die Tonne von 120 Qrt.	27	15	—	28	—	—
" 23 " } à 80 % Tr.	27	7	6	27	22	6

Die Markt-Kommission.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, 22. Januar. Wind: Südwest. Barometer: 27¼. Thermometer: 7 ° +. Witterung: milde.

Weizen sehr offerirt ohne entsprechende Kauflust; 88 Pfd. weißbunt. Elb. 115 Rt. verk.

Roggen auf ungefährem gestrigen Werthe behauptet, nachdem die Anfangs sehr feste Stimmung wieder ermattete. Loco 4 Wspl. 84 Pfd. 84½ Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt.

Gerste und Hafer flau.

Oelsaat geschäftslos.

Rüböl in Folge der niedrigen holl. Notirungen sehr flau und wesentlich billiger abgegeben.

Spiritus bei matter Stimmung wieder auf alle Termine etwas niedriger verkauft. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen loco nach Qual. gelb u. bunt 108—116 Rt., hochb. u. weiß 116—125 Rt., untergeordnet 90—108 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 84—85½ Rt., Januar u. Jan.-Febr. 83½—84¼—83¾ bez., 84 Br., Febr.-März 84¼—83¾ bez., 84 Br., März-April 84¼—84¾—84¼ bez. u. Gd., 84½ Br., p. Frühj. 84—83¾—84¾—84¼ bez. u. Gd., 84½ Br., Mai-Juni 84—85—84½ bez. u. Br., 84¼ Gd.

Gerste, große loco 56—60 Rt., 71—72 Pfd. 58 Rt. fr. Boden verkauft.

Hafer loco nach Qualität 36—39 Rt., 54—55 Pfd. 36½ Rt. p. 25 Schfl. bez., Frühj. 36¾—37 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 82—90 Rt.

Rüböl loco 17⅙—¼ bez. u. Gd., 17⅙ Br., p. Jan. 17⅓—⅛ bez., 17¼ Br., 17⅛ Gd., Jan.-Febr. 17¼—17$\frac{1}{12}$ bez. und Gd., 17⅙ Br., p. Febr.-März 17⅙—$\frac{1}{12}$ bez. und Gd., 17⅙ Br., p. März-April 17⅙—$\frac{1}{12}$ bez. und Br., 17 Gd., p. April-Mai 17⅙—17 bez. und Gd., 17$\frac{1}{12}$ Br., p. Sept.-Okt. 15$\frac{5}{12}$—⅓ bez., 15½ Br., 15¼ Gd.

Leinöl loco 17 Br., p. Frühj. 16⅙ Br.

Hanföl loco 15 Br., 14¾ bez., p. Frühjahr 15½ Br.

Spiritus loco ohne Faß 29¼ bez., Jan. u. Jan.-Febr. u. Febr.-März 29⅓ bez. und Gd., 29½ Br., März-April 30½—¼ bez. u. Gd., 30½ Br., April-Mai 31—31¼—31 bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 32—31¾ bez., 32 Br., 31½ Gd., Juni-Juli 32¾—½ bez., 33 Br., 32¼ Gd.

Stettin, 22. Januar. Milde Luft. Temperatur + 4½° R. Wetter regnig. Wind SSW.

Weizen flau, loco 77 Pfd. geringer gelb. p. 77 Pfd. 80 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 116 Rt. Br., 115 Rt. Gd.

Roggen flau und weichend, loco 84—85 Pfd. p. 82 Pfd. 80½ Rt. bez., 85 bis 86 Pfd. 81 Rt. p. 82 Pfd. bez., 86 Pfd. eff. 82, 81½ Rt. p. 82 Pfd. bez., 88 Pfd. p. 82 Pfd. 82 Rt. bez., 82 Pfd. p. Jan. 83 Rt. bez., u. Br., p. Jan.-Febr. u. Febr.-März 83 Rt. Br., p. Frühjahr 83½, 82½, 82, 81½, 82 Rt. bez. und Br., 81½ Rt. Gd., p. April-Mai 82 Rt. bez., p. Mai-Juni 82 Rt. bez., p. Juni-Juli 81½ Rt. bez.

Gerste flau, loco 75 Pfd. 61 Rt. Br., p. Frühj. 74—75 Pfd. 60 Rt., für große pomm. 58 Rt. Gd., do. ohne Benennung 59 Rt. Br., 58 Rt. Gd.

Hafer matt, p. Frühj. 50—52 Pfd. excl. poln. und preuß. 38½ Rt. bez. u. Br., 38. Rt. Gd.

Erbsen, loco kleine Koch- 88 a 90 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
86 a 97.	80 a 89.	59 a 63.	40 a 44.	85 a 90.

Rüböl zu sehr gedrückten Preisen stark gehandelt, loco 17 Rt. bez., p. Jan. u. Jan.-Febr. 17 Rt. Br., p. Febr.-März 17—16⅚ Rt. bez. und Br., p. April-Mai 16⅞—16¾ Rt. bez., 16⅞ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 15—14⅚ Rt. bez., 15 Rt Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 12 % bez., loco mit Faß 11⅚ % bez., p. Januar 12 % Gd., p. Jan.-Febr. 12 % bez. und Gd., p. Febr.-März do., p. März-April 11⅚ % Br., p. Frühj. 11½ % bez, 11⅚ % Br., 11¾ % Geld.

Breslau, 21. Januar. Seit gestern Regen und starkes Thauwetter.

An der Börse. Roggen wegen erhöhter Forderungen nichts gehandelt. Wir notiren: Jan. 82 eher Gd. als Br., Februar 82½ Br., März 83 Br., 82 Gd., April-Mai 83½ Br., 82 Gd.

Spiritus bei etwas besserer Stimmung mehreres gehandelt. Wir notiren: loco 13⅞ Br., ¾ Gd., Jan. 13¾ bis 13⅞ bez., Febr. 14 Br., März 14⅙ zu machen, April-Mai 14½ zu machen, Mai-Juni 14⅞ Gd.

Kartoffelspiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute 13¾ Rt. Gd.

Breslau, 21. Januar. Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	135–150	80	60 Sgr.
Gelber dito	132—140	84	56 "
Roggen	107—110	103	100 "
Gerste	74— 76	69	67 "
Hafer	44— 45	42	40 "
Erbsen	115—120	110	105 "

Preis-Bestimmungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Raps	134—138	131	120 Sgr.
Rübsen, Winterfrucht	128—130	124	115 "
" Sommerfrucht	112—116	108	105 "

(Bresl. Hdbl.)

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 22 Januar Vorm 8 Uhr 4 Fuß 1 Zoll,
" 23. " " 8 " 4 " 5 "

Berliner Börse vom 22. und 21. Januar 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 22.	vom 21.
Pr. Frw. Anleihe	4½	100½-¼ bz	100½ B
St.-Anl. 1850	4½	101 bz	101 bz
- - 1852	4½	101 bz	101 bz
- - 1853	4	97 B	97¼ B
- - 1854	4½	101 bz	101 bz
- - 1855	4½	101 bz	101 bz
St.-Schuldsch.	3½	87½ G	87½ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	150 B	150 B
St.-Präm.-Anl.	3½	111-112 bz	110-111½ bz
K. u N. Schuldv.	3½	86¼ G	86¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾ G	100¾ bz
- - -	3½	86 bz	85 G
K. u N. Pfandbr.	3½	97½ G	97¼ G
Ostpreuss. -	3½	91½ G	— —
Pomm. -	3½	97¼ G	97¼ G
Posensche -	4	100¾ B	— —
- neue -	3½	90¾ G	90¾ bz
Schlesische -	3½	91½ B	91½ bz
Westpreuss. -	3½	87¼ bz	87¼ bz
K. u. N. Rentbr.	4	95½ B	95½ G
Pomm. -	4	96 G	96 bz
Posensche -	4	93¼ bz	93½ bz
Preussische -	4	95½ B	96 bz
Westph. R. -	4	94½ bz	94½ bz
Sächsische -	4	94 B	94 bz
Schlesiche -	4	93½ B	93½-¾ bz
Pr. Bkanth.-Sch	4	126 bz	126 bz
Min.-Bk.-A.	5	102¾ bz	103 bz
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109⅝ bz	109⅝ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 22.	vom 21.
Aach.-Düsseld.	3½	86½ bz	86½ bz
- - Pr.	4	88 G	88 G
- II. Em.	4	87½ bz	87 bz
- Mastricht.	4	58-59 b u B	56½ G
- - Pr.	4½	91¼ bz	91¾ bz
Amst.-Rotterd.	4	79¾ bz	79¼-¾ bz
Berg.-Märkische	4	84½-85 bz	83½-84½ bz
- - Pr.	5	101⅛ bz	101⅛ bz
- II. Em.	5	100¾ bz	100¾ bz
Dtm.-S. P.	4	88 bz	87½ G
Berlin-Anhalt.	4	161 B	163-62 bz
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	113 B	114½ bz
- - Pr.	4½	102½ G	102½ G
- II. Em	4½	102 G	102 G
Berl.-P.-Magd	4	100 bz	100 bz
- Pr. A. B.	4	92¾ bz	92¾ bz
- - L. C.	4½	99½ bz	100 bz
- - L. D.	4½	— —	99¾-½ bz
Berlin-Stettiner	4	167¼ bz	126½, 126-etw 126½ bz
- - Pr.	4½	101¼ bz	100¾ bz
Brsl. Freib.-St	4	138 bz	137 bz
- - Neue	4	126½-126 bz	126½, 126 et
Cöln.-Cref.-St.	—	104½ bz	103½ G
- - Pr.	4½	98 G	98 G
Cöln-Mindener	3½	163½-162 bz	164½-163¾ b
- - Pr.	4½	101¼ B	101¼ B
- II. Em.	5	103½ bz	103⅜ bz
- -	4	90¾-91 bz	90½ G
- III. Em.	4	90 bz	89¾ bz
- IV. Em.	4	89¼ bz	89¼ bz

		vom 22.	vom 21.
Düsseld. Elberf.	4	118 bz	117-119 bz
- - Pr.	5	90¾ B	90¾ B
- - Pr.	5	103½-103 G	101¾ G
Fr. St.-Eis.	3	103½-103 bz	134¾-33 bz
- - Pr.	4	54 G	54 G
Ludwigsh.-Bex.	4	154½-154 bz	155 etw b u B
Magd.-Halberst.	4	— —	— —
Magd.-Wittenb.	4½	47¼ bz	47½ bz
- - Pr.	4	96½ G	96¼ G
Mainz-Ludwh.	4	115 bz	115½ bz
Mecklenburger	4	55¼-½ bz u G	56¾-56 bz
Münst.-Ham.	4½	93¼ B	93¼ B
Neust.-Weissb.	4	142 G	142 bz
Niederschl.-M.	4	93 B	93 bz
- - Pr.	4	93 bz	93 G
Pr. I. II. Sr.	4	93 bz	93-93¼ bz
- - III. -	5	92¾ G	92¾ G
- - IV. -	4	102½ bz	102½ bz
Niederschl. Zwb	4	65 G	65 G
Nordb. (Fr. W.)	4	56¾-½ b u B	56¾-½ bz
- - Pr	5	— —	— —
Oberschl. L. A	3½	214-15 b u G	212 etw bz
- - B.	3½	179-180½ bz	177-79 bz
- Pr. A.	4	92 B	92 B
- - B.	3½	80¾ G	80¾ G
- - D.	4	90 G	90 G
- - E	3½	78½ bz	78½ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	55½ bz	55 bz
- Ser. I.	5	100 B	99¾ B
- - II	5	97½ bz	— —
Rheinische	4	111-110 bz	112¾-111½ bz
- (St.) Pr.	4	— —	112-111 bz

		vom 22.	vom 21.
Rhein. (St.) Pr.	4	— —	— —
- v. St. g.	3½	83 bz	83 bz
Ruhrort.-Cref.	3½	85 B	85 bz
- - Pr. I.	4½	98 G	98 G
- - -	4	— —	87¼ B
Starg.-Posener	3½	93 B	93 bz
- - Pr.	4	91 bz	— —
- - -	4½	99¾ G	99¾ G
Thüringer	4	110 etw bz	110 bz
- Pr.	4½	100 bz	100 etw bz
- III. Em.	—	99¾ bz	99¾ bz
Wilhelms-Bahn	4	194¾-¼ bz	193-194¾ b
- Neue	—	165 bz	165 G
- Pr	4	89½ bz	89¼ bz

Ausländische Fonds.

		vom 22.	vom 21.
Braunschw. BA.	4	127 etw bz	126½ bz
Weimarsche -	4	114¾ bz	114 bz
Darmst. -	—	111¾-¼ bz	111½-111 b
Geraer -	—	103½ bz	104½-103½-
Oesterr. Metall.	5	73½ G	104 bz u G
- 54er PA.	4	93 G	72-73-72¾ b
			92½ bz u B
- Nat.-A.	5	76½-¾ b u B	76 et 76½-¾
Russ.-Engl.-A	5	100 B	100 bz [bz
- 5 % Anleihe	5	89½ bz	89½ bz u B
- Pln. Sch.-O.	4	79½ bz	78 G
Poln. Pf III Em	—	91½ G	91½ G
Poln. 500 Fl. L.	4	82 G	82 bz u G
- A. 300 Fl.	5	87¼ G	87 G¼
- B. 200 Fl.	—	19½ B	— —
Kurhess. 40 Tlr.	—	37¾-⅝ bz	37½ et b u G
Badensche 35 Fl.	—	27 G	27 etw bz
Hamb. P.-A.	—	64 G	64 G

Die Börse war in matterer Haltung und viele Verkäufe drückten die Course mehrerer Actien; namentlich sind Rheinische erheblich gewichen bei minder belebtem Geschäft. — Von Wechseln stellten sich Wien, Frankfurt und Petersburg höher, dagegen Amsterdam in beiden Sichten niedriger.

Breslau, den 21. Januar. Oberschlesische Litt. A. — B. 211¼ G. Litt. B. 178¾ B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 137$\frac{1}{12}$ B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) — B. 194¾ G. Neisse-Brieger — B. 71¾ G. Oesterreichische Banknoten 94¼ B. — G. Polnische Bank-Billets — B. 91¼ G. Dukaten — B. 94¼ G. Louisd'or 110 B. — G.

Die heutige Börse war sehr günstig gestimmt und bei überaus lebhaftem Geschäft erfuhren sämmtliche Aktien-Course einen theilweise sogar sehr bedeutenden Aufschwung. Auch Fonds waren etwas beliebter. In Oppeln-Tarnowitz war sehr lebhafter Umsatz von 105—105½, wozu Geld blieb.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Amsterdam, Dienstag, 22. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Oesterreichische Fonds begehrt.
5proc. Oesterr. Nat.-Anl. 71½. 5proc. Metall. Litt. B. 79$\frac{5}{16}$. 5proc. Metall. 69. 2½proc. Metall. 36¼. 1proc. Spanier 22⅝. 3proc. Spanier 36½. 5proc. Russen Stieglitz 84$\frac{3}{16}$. 5proc. Russen Stieglitz de 1855 84⅞. Mexikaner 20$\frac{3}{16}$. Londoner Wechsel, kurz, 11, 82½. Hamburger Wechsel, kurz, 35¼. Holländ. Integrale 63⅝.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.